Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1930

63 (7.2.1930) Morgenausgabe

Visual Library

**Morgen-Ausgabe.**

**Bezugspreis:** frei Haus monatlich 3.20 *RM.* im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— *RM.* Durch die Post bezogen monatlich 2.80 *RM.* **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 *S.* Sonntags-Nummer 15 *S.* — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 *RM.* Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— *RM.* an erster Stelle 2.50 *RM.* Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und

## Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 7. Februar 1930.

**46. Jahrgang. Nr. 63.**

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: **Chefredakteur: Stephan Quirmbach** Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: **M. Lösche;** für auswärtige Politik: **K. M. Hagenaier;** für badische Politik und Nachrichten: **A. Kimmig;** f. Kommunalpolitik: **K. Binder;** für Lokales u. Sport: **R. Volderauer;** für das Feuilleton: **Dr. H. Haufler;** für Oper u. Konzert: **Chr. Hertle;** für den Handelsteil: **F. Feld;** für die Anzeigen: **Ludwig Meindl;** alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.** **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

*Aus dem Sklarek-Untersuchungsausschuß:*

# Eine Rundfunk-Komödie.

## Die Kommunisten benützen das Mikrophon wieder zu Propagandazwecken.

m. **Berlin,** 6. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Sklarekausschuß des preußischen Landtags, der für das teure Geld der Steuerzahler die Einzelheiten dieses Berliner Betrugsskandals untersucht, hat unter seinem kommunistischen Vorsitzenden geglaubt, der Welt wieder einmal ein Beispiel geben zu sollen, indem er seine Verhandlungen vor dem Mikrophon abhielt. Die Väter dieses findigen Gedankens sind der Sozialdemokrat Heilmann und der Demokrat Riedel gewesen, die beide in dem amtlichen Ueberwachungsausschuß sitzen und sicherlich davon überzeugt waren, daß sie durch eine derartige radio-öffentliche Verhandlung nicht nur zur Popularisierung des Parlamentarismus, sondern auch zur Aufklärung der Wähler beitragen würden. Das ist ihnen denn auch gelungen, allerdings in ganz anderer Weise als sie es geahnt haben. Von der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei wurde schon vor Beginn der Konferenz Einspruch gegen dieses Rundfunktheater erhoben, weil dadurch nur ein ganz einseitiges Bild entstehen würde. Die Kommunisten begannen sich schon langsam aufzuregen, zunächst allerdings noch mit Maßen, weil die Mikrophone noch nicht angestellt waren. Schließlich wurde mit 13 gegen 10 Stimmen, bei Stimmenthaltung des Zentrums, die Einschaltung des Rundfunks beschlossen. Beabsichtigt war, daß der Bürgermeister von Berlin, Scholtz, seinen Bericht über die Stellung des Magistrats zum Sklarekskandal vortragen sollte. Dazu ist es aber gar nicht gekommen,

**denn sobald die Mikrophone überhaupt Töne weitergaben, beherrschten die Kommunisten das Feld.**

Herr Obuch hielt eine Brandrede zur Geschäftsordnung und als gegen diese Methode Einspruch erhoben wurde, bauten sich allmählich die Abgeordneten der verschiedensten Parteien um das Mikrophon herum auf, um ihre Meinung mit Stentorstimme in die Luft hineinzurufen. Ein vollkommenes Durcheinander. Gelächter, gegenseitige Verhöhnungen und Beschimpfungen war das ganze Ergebnis. Das dauerte so lange, daß die für die Uebertragung zur Verfügung stehende Zeit dadurch vollkommen vertrödelt wurde,

**so daß, echt parlamentarisch, für die Erledigung des Sachlichen keine Zeit mehr blieb.**

Mit einem Stoßseufzer begrüßten die Anhänger des Rundfunks den Augenblick, wo die Mikrophone wieder abgestellt wurden. So hielt sich die Blamage, die sich das Parlament auch bei dieser Gelegenheit leistete, noch in bescheidenen Grenzen. Wir möchten nicht annehmen, daß das ganze Experiment wiederholt wird. Es kann ja immer nur einen einseitigen und deswegen parteiischen Ausschnitt geben. Und solange die Kommunisten das Feld beherrschen, wird jede Rundfunkübertragung nur eine mehr oder minder unfreiwillige Propaganda zu Gunsten des Kommunismus sein, woran eigentlich keine der anderen Parteien ein Interesse hat.

*

* **Berlin,** 6. Febr. **(Funkspruch.)** Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages nahm am Donnerstag mittag seine Verhandlungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Entgegennahme eines Vortrages des Bürgermeisters Scholtz über die Finanzgebarung der Stadt Berlin. Da die Rede des Bürgermeisters durch Rundfunk übertragen werden sollte, gab es im Ausschuß zunächst eine

**lebhafte Geschäftsordnungsaussprache über die Zweckmäßigkeit der Uebertragung.**

Dr. von Kries (Dtn. VP.) protestierte gegen die beabsichtigte Rundfunkübertragung, die den gerichtsmäßigen Verhandlungen des Ausschusses einen theatralischen Anstrich geben würde und der Würde des Parlaments nicht entspreche. Metzenthin (DVP.) wandte sich gegen die einseitige Uebertragung eines Teiles der Ausschußverhandlungen, in diesem Falle der Rede der Bürgermeisters, entweder müßten sämtliche Verhandlungen durch Rundfunk übertragen werden, oder aber eine Uebertragung dürfe überhaupt nicht stattfinden.

Nachdem sich noch der Vertreter der Wirtschaftspartei gegen die Rundfunkübertragung gewandt hatte, wurde diese Absicht von den Vertretern der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Kommunisten verteidigt. In der Abstimmung wurde die Uebertragung der Rede des Bürgermeisters Scholtz mit dreizehn Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten gegen elf Stimmen der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei und Wirtschaftspartei bei Stimmenthaltung des Zentrums beschlossen.

Als das Mikrophon eingeschaltet wurde und Bürgermeister Scholtz das Wort ergreifen wollte, erhob sich plötzlich der Abg. Obuch (Kom.) und beantragte unter allgemeiner Ueberraschung der Ausschußmitglieder,

**daß vor dem Mikrophon nur der Berichterstatter über die Aufgaben des Ausschusses sprechen solle.**

Unter großer Unruhe und Rufen: „Das ist doch in nichtöffentlicher Sitzung erörtert worden!", erklärte der Abg. Obuch weiter, daß Scholtz einer der Hauptschuldigen an jenem System sei, das zu der Verschuldung Berlins geführt habe. Der Ausschuß habe ja sogar Bedenken gehabt, Bürgermeister Scholtz zu vereidigen.

Abg. Buchhorn (WVP.) protestierte dagegen, daß der Abg. Obuch Erörterungen aus der nichtöffentlichen Ausschußsitzung vorgebracht und unbewiesene Behauptungen gegen den Bürgermeister Scholtz aufgestellt habe.

**Diejenigen, die die Zulassung des Rundfunks beschlossen hätten, hätten nun schon die Quittung dafür.**

Bei diesen Worten lief der Abg. Schulz (Kom.) an das Mikrophon und rief hinein: „Die Oeffentlichkeit hört jetzt, daß die Deutsche Volkspartei keine öffentliche Verhandlung wünscht!" Abg. Riedel (Dem.) trat gleichfalls ans Mikrophon heran und erklärte: „Ich wiederhole im Interesse der Würde des Parlaments meinen Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsaussprache".

Abg. Schwenk (Kom.) betonte, daß er diesen Antrag für unmöglich halte und erteilte dem Abg. Hillger-Spiegelberg (Dtn. VP.) das Wort, der u. a. ausführte, daß die Befürworter der Rundfunkübertragung sich selber einen Bärendienst geleistet hätten. Ihm sei es von vornherein klar gewesen,

**daß die Kommunisten die Gelegenheit benutzen würden, ein politisches Spiel zu treiben.**

Als hierauf der Berichterstatter Abg. Koennecke (Dtn. VP.), während die Mitglieder des Ausschusses dichtgedrängt das Mikrophon umstanden, Bürgermeister Scholtz darauf aufmerksam machte, was den Ausschuß besonders interessieren würde, erklärte Abg. Heilmann (Soz.): „Meine Herren, Sie brauchen sich nicht so anzustrengen, die Uebertragung ist längst abgestellt! (Zuruf des Abg. Kasper (Komm.): „Schmeißt doch den ganzen Dreck raus!") Auf die Bemerkung des Abg. Heilmann, der Berichterstatter habe das erworbene Vertrauen mit einem Male zerstört, protestierte Abg. Koennecke und erklärte, er habe sich an den Bürgermeister nur mit durchaus sachlichen Fragen gewandt. Abg. Buchhorn (DVP.) stellte fest, daß Heilmann, der im Rundfunk der Allmächtige ist, ihn ankurbeln oder abstellen könne, wann er wolle. Abg. Obuch (Kom.) betonte, es sei kennzeichnend, daß nicht der kommunistische Vorsitzende des Ausschusses, sondern der sozialdemokratische Abg. Heilmann die Abstellung des Rundfunks veranlaßt habe.

Abg. Koennecke erklärte, die Vertrauensfrage stellen zu müssen, worauf der Vorsitzende sagte, man werde diese Angelegenheit in nicht öffentlicher Sitzung besprechen.

### Berlins Riesenetat.

Sodann wies Bürgermeister Scholtz darauf hin, daß er nur beauftragt sei, über die Auswirkungen des Finanzausgleichs für Berlin sowie über den Ausbau und die Finanzlage der städtischen Großbetriebe zu sprechen. Seit dem 1. April 1924, dem Tage des Inkrafttretens des Finanzausgleichsgesetzes,

**seien der Stadt Berlin Mindereinnahmen zu Gunsten anderer Gemeinden von insgesamt 167 530 000 RM. entstanden.**

Weiter habe Berlin durch Minderüberweisung an Umsatzsteuer gegenüber dem 1. April 1924 zu Gunsten anderer Gemeinden 20 671 000 RM. verloren. Bei Ueberweisungen an Kraftfahrzeugsteuern würde sich für Berlin, wenn das örtliche Aufkommen auch nur zur Hälfte Berücksichtigung fände, eine Mehreinnahme von rund 35 Millionen Mark ergeben. An Hauszinssteuern für allgemeine Finanzzwecke habe Berlin im Vergleich zu 1924 135.5 Millionen Mark eingebüßt. Außerdem habe die Stadt durch Gesetzesabänderungen, die für alle Gemeinden gleichmäßig ergangen seien, auf dem Gebiete der Grunderwerb-, Gewerbe-, Vermögens- und Getränkesteuer einen Einnahmeverlust von insgesamt 178 336 000 RM. gehabt. Die Polizeikosten hätten sich gegenüber 1924 um 44 Millionen erhöht. Hätte Preußen, wie ursprünglich beabsichtigt, 75 v. H. der persönlichen Volksschullasten weiter übernommen,

**so würde die Stadt hierdurch eine Ersparnis von 119 Millionen Mark erzielt haben.**

Bürgermeister Scholtz äußerte sich dann ausführlich über die Großbetriebe der Stadt Berlin.

Bürgermeister Scholtz vertrat weiter die Anschauung, es sei über die ganzen Finanzangelegenheiten Berlins derartig viel geredet worden, daß die Sache doch wohl etwas aufgebauscht zu sein scheine. An sich seien die Berliner Finanzen auf einer gesunden Grundlage aufgebaut, aber

**es sei Berlin genau so gegangen wie dem Reich.**

Man habe vor der Unmöglichkeit gestanden, in den letzten Jahren Anleihen aufzunehmen und sei dadurch in eine gewisse, schwierige Kassenlage gekommen. Schon im September v. J. habe er, wie aus seinem Telegramm nach Amerika an Oberbürgermeister Böß „Ultimo September überwunden, aber schwer" hervorgehe, erkannt, daß die Kassenlage sehr angespannt und größere Maßnahmen notwendig seien.

Eine der Hauptfragen sei, wie gewisse, notwendige Bauten fortgeführt werden könnten. Es sei falsch, zu unterschieben, als sollten die gestiegenen Ausgaben einfach immer durch neue Steuern gedeckt werden. Berlin habe gespart, wo es ihm möglich gewesen sei. Bei den sozialen Ausgaben aber sei nicht zu sparen. Es sei im übrigen bekannt, daß auch das Reich und die Länder gelegentlich in Finanzschwierigkeiten seien. Wenn das auch in Berlin passiere, so brauchten sich die Berliner dessen nicht zu schämen. Damit war die Vernehmung von Bürgermeister Scholtz beendet.

Die Verhandlung wurde auf Freitag vertagt.

# Ein bedeutsamer Pakt.

## Unterzeichnung des österreichisch-italienischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrags durch Schober und Mussolini.

* **Berlin,** 6. Febr. **(Funkspruch.)** **Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Rom: Donnerstag nachmittag fand die Unterzeichnung des Freundschafts-, Versöhnungs- und Schiedsgerichtsvertrages zwischen Italien und Oesterreich statt. Der Vertrag, der erst im Laufe der letzten Nacht gedruckt worden war, wurde von Mussolini und dem österreichischen Bundeskanzler unterzeichnet.**

*

TU. **Rom,** 6. Febr. Der italienisch-österreichische Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag, ist, wie bereits gemeldet, von Schober und Mussolini am Donnerstag unterzeichnet worden. Nach der Unterzeichnung überreichte Mussolini dem österreichischen Bundeskanzler eine silberne Statue. Der Wortlaut des Vertrages wird am Mittwoch in Wien und Rom veröffentlicht werden. Der Vertrag ist auf zehn Jahre abgeschlossen worden, läuft aber weiter, wenn er nicht gekündigt wird.

Schober stattete am Donnerstag dem österreichischen Historischen Institut einen Besuch ab. Der italienische Finanzminister gab zu Ehren des Bundeskanzlers ein Essen. Am Nachmittag fand auf dem Kapitol ein Tee für Schober statt, den der Gouverneur veranstaltete und anschließend ein Empfang im Klub der Auslandspresse.

### Ein Dementi im Fall Kutjepow.

TU. **Paris,** 6. Febr. Die Polizeibehörde des Pariser Vororts Meudon teilt mit, daß an der Behauptung, wonach die Leiche des Generals Kutjepow im Walde von Meudon verscharrt sein soll, kein wahres Wort sei.

*Neue Uebergriffe der Tschechen:*

# Sudetendeutsche Bedrängnis.

## Tschechisierungsversuche an den deutschen Schulen.

er. **Prag,** 6. Febr. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die in den letzten Tagen anläßlich der Debatte über die Haager Konferenz neuerlich zu Tage getretene Loyalität der sudetendeutschen Parteien gegenüber den Interessen des tschechischen Staates hat über Nacht eine derartige Brüskierung erfahren, daß man eine ernste Krise der von deutscher Seite betriebenen aufopferungsvollen Verständigungspolitik befürchten kann. Das Prager Schulministerium hat nämlich einen Erlaß ausgearbeitet, welcher besagt, daß binnen drei Wochen sämtliche bisher einsprachigen deutschen Stempel der deutschen Hochschulen in der Tschecho-Slovakei zu vernichten und durch zweisprachige mit dem tschechischen Text an erster Stelle zu ersetzen sind. Als erste Hochschule hat die Brünner deutsche Technische Hochschule vor einigen Tagen diesen Erlaß vom mährisch-schlesischen Landesamt zugestellt erhalten.

Wie wir informiert werden, liegt derselbe Erlaß aber auch für die deutsche Universität und die übrigen deutschen Hochschulen in Prag ausgearbeitet bereits vor und man erwartet jede Stunde eine Zustellung an die betreffenden Rektorate. Von welcher Tragweite dieser Erlaß ist, geht aus der Tatsache hervor, daß sich seine Bestimmungen nicht nur auf die Stempel beschränken, sondern

**daß die gesamte Verwaltung des deutschen Hochschulwesens im Gegensatz zu Paragraph 5 des Sprachengesetzes, der den Minderheiten die Verwaltung ihrer kulturellen Angelegenheiten in ihrer eigenen Sprache sicherstellt, tschechisiert werden soll.**

Nach dem Erlaß sollen nun auch sämtliche von den deutschen Hochschulen ausgestellten Zeugnisse über Prüfungen usw. zweisprachig, und zwar mit der tschechischen Sprache an erster Stelle, gehalten sein und die deutschen Hochschulen werden weiterhin gezwungen, den gesamten Verkehr mit den Behörden nur noch in tschechischer Sprache zu führen. Inzwischen hat das märkisch-schlesische Landesamt in Brünn auch sämtlich in seinem Bereich liegenden, deutschen Mittelschulen über den Erlaß in Kenntnis gesetzt, so daß sich demnach dieser Vorstoß gegen die gesamten, sudetendeutschen Kultureinrichtungen zu wenden scheint. Dem Rektor der Deutschen Technischen Hochschule in Prag, Dr. Tranquillini, der gestern beim Schulministerium in Prag vorstellig wurde, gab man zur Antwort, das Schulministerium decke diese Verfügung. Nach zuverlässiger Information soll aber auch die jetzige Verfügung, bezüglich der zweisprachigen Stempel, nur vorübergehender Natur sein, da die tschechischen Behörden nach einem gewissen Zeitraum beabsichtigen, nur rein tschechische Stempel für die deutschen Hochschulen zuzulassen.

Sofort nach dem Bekanntwerden hat dieser Erlaß bei den Sudetendeutschen wie eine Bombe eingeschlagen, da man ihn als

**eine Sabotierung der Verständigungspolitik von tschechischer Seite ansehen muß,**

die im jetzigen Zeitpunkt geradezu empörend empfunden wird. Zur Zeit finden Beratungen der sudetendeutschen Regierungsparteien statt, um eine gemeinsame Protestaktion einzuleiten. Von einer maßgebenden Persönlichkeit der Deutschen Sozialdemokratie, die in der Regierung vertreten ist, wird erklärt, daß die Partei unter keinen Umständen für das Budget des Schulministeriums stimmen kann, wenn der Erlaß nicht binnen kürzester Frist zurückgezogen wird. Eine Abordnung der Deutschen Sozialdemokratie wird morgen beim Schulminister vorstellig werden, der zur tschechischen sozialdemokratischen Partei gehört.

Auch der deutschen Studentenschaft in Prag und in Brünn hat sich große Erregung bemächtigt. Sowohl die deutschvölkischen wie die liberalen und katholischen Gruppen der deutschen Studentenschaft haben sich

**einmütig zu einer Protestaktion zusammengefunden**

und sind heute beim Rektor der deutschen Universität in Prag, Dr. Naegle, vorstellig geworden, um sich über den Stand der Dinge zu informieren. Die Studentenschaft hat beschlossen, vorläufig eine abwartende Haltung einzunehmen, um so mehr, als man zunächst von den deutschen Regierungsparteien energische Schritte erhofft, um den tschechischen Vorstoß gegen den deutschen Charakter der sudetendeutschen Kulturinstitute abzuwehren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Köhl wieder bei der Lufthansa?

* **Berlin**, 6. Febr. (**Funkspruch.**) Wie die Telegraphen-Union erfährt, schweben zwischen dem Reichsverkehrsministerium, der Lufthansa und dem Ozeanflieger Köhl Verhandlungen mit dem Ziel, Köhl wieder zur aktiven Mitarbeit in der Deutschen Lufthansa heranzuziehen. Köhl ist bekanntlich während der Vorbereitung seines Ozeanfluges aus dem Verband der Lufthansa ausgeschieden und hat es nach dem gelungenen Fluge abgelehnt, in seine alte Stellung als Leiter der Nachtflugorganisation wieder einzutreten. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß Köhl an die Stelle des verstorbenen von Schröder tritt und die Organisation des Ausbaues der großen internationalen Fernstrecken übernimmt.

## Die Augenerkrankungen in Hammerstein.

### Nur 300 Personen erkrankt.

**TU. Schneidemühl**, 6. Febr. Zu der Meldung, daß im Flüchtlingslager Hammerstein unter den deutsch-russischen Auswanderern eine Augenepidemie ausgebrochen ist, von der ungefähr 900 Personen betroffen worden seien, wird amtlich u. a. folgendes mitgeteilt: es sind im ganzen nur 300 Personen trachomkrank, die die Erkrankung bereits aus Rußland mitgebracht haben. Die Erkrankung ist nicht gefährlich. Eine ärztliche Behandlung wäre nicht unbedingt notwendig gewesen. Da die Flüchlinge aber nach Uebersee weitergebracht werden sollen und die Einwanderungsbehörden Trachomkranke nicht zulassen, werden die Kranken in Hammerstein behandelt. Universitätsprofessor Dr. Krückmann-Berlin hat in Hammerstein bereits seit zwei Monaten eine eigene Augenklinik eingerichtet. In 46 Fällen ist zu einer operativen Behandlung der Krankheit geschritten worden. In wenigen Wochen werden sämtliche Erkrankte von der Krankheit befreit sein und die Ausreise antreten können. Zu irgendwelchen Besorgnissen besteht kein Anlaß. Von einer Epidemie kann nicht die Rede sein.

An zuständiger Berliner Stelle wird diese Darstellung bestätigt. Der erste in Rio de Janeiro mit der „Olivia" eingetroffene Auswandererertransport wird sich nicht, wie zum Teil behauptet worden ist, nach Parana, sondern nach Santa Catharina begeben.

## Amnestie in Spanien.

**TU. Madrid**, 6. Febr. Anläßlich des am heutigen Donnerstag vor einem Jahr erfolgten Todes der Königin-Mutter Maria Christina von Spanien, beschloß der Ministerrat eine weitgehende Amnestie für sämtliche Militär- und Zivilpersonen zu erlassen, die in die während der Diktatur-Zeit versuchten Umsturzanschläge verwickelt waren. Dadurch werden auch alle vor einem Jahr entlassenen Artillerieoffiziere wieder in den Dienst eingestellt.

## Folgenschwere Explosion.

### Sieben Arbeiter schwer verletzt.

**TU. Wien**, 6. Febr. Donnerstag vormittag ereignete sich in der Schlosserei der alpenländischen Drahtindustrie ein furchtbares Explosionsunglück. Die Explosion, die dadurch entstand, daß eine Sauerstoffflasche durch Rückschlag in die Luft flog, hatte schreckliche Folgen. Das ganze Gebäude der Schlosserei stürzte ein und

**begrub zehn Arbeiter unter den Trümmern.**

Unter aufopferungsvoller Arbeit gelang der Rettungsgesellschaft und der Feuerwehr die verschütteten Arbeiter zu bergen. Sieben von ihnen haben schwere Verletzungen erlitten.

**TU. Wien**, 6. Febr. Die Explosionskatastrophe, die sich am Donnerstag vormittag in der Alpenländischen Drahtindustrie A.G. ereignete, gehört zu den größten, die in den letzten Jahren in Wien zu verzeichnen waren. Die Explosion ereignete sich in der Gitterschlosserei, wo auch geschweißt wird. Die Explosion ging von einer Stahlflasche aus, in der sich unter starkem Druck zusammengepreßt etwa 2000 Liter Gas befanden. Die Gitterschlosserei war in einem Augenblick ein Trümmerhaufen. Das Dach wurde abgetragen und zu Boden geschleudert. Die Wände barsten und stürzten zum Teil ein. Alle Maschinen waren nur noch ein Haufen zerrissener und verbogener Metallteile. Die Unglücksstätte bietet ein Bild grauenhafter Zerstörung. Der Schaden wird auf über 100 000 Schillinge beziffert. Die Zahl der Verletzten hat sich inzwischen mit fünfzehn herausgestellt; drei Arbeiter sind schwer verletzt.

## Der kommunistische Geheimdienst

### Eine Tschechin verhaftet.

* **Berlin**, 6. Febr. (**Funkspruch.**) Im weiteren Verlauf der polizeilichen Ermittlungen im Falle Wessel wurden in der vergangenen Nacht noch die tschechische Kommunistin Karoline Sultislawa und der inzwischen freigelassene Arbeiter Godowski verhaftet. Die Kommunistin Sultislawa hat den „Ali" ohne Ausweispapiere aus Prag heimlich nach Berlin begleitet und ihm den Unterschlupf bei Godowski verschafft. Die Polizei versucht weiter festzustellen, ob die falschen Pässe, mit denen Höhler (Ali) und andere Kommunisten versehen waren, von Mitgliedern der Roten Hilfe hergestellt worden sind.

*

Die Ausländerin ist nun auf Grund der ersten Vernehmungsergebnisse in einen ganz bestimmten Verdacht geraten. Man nimmt an, daß sie mit der Herstellung von gefälschten Pässen in Zusammenhang steht, wie sie für den Mörder Ali benutzt worden sind, wie man sie aber auch für die rasche Beseitigung von anderen strafrechtlich Verfolgten der Partei anfertigt. Die Deutsche Rote Hilfe, die erst verdächtigt wurde, scheint rein dazustehen. Aber es ist sehr wohl möglich, daß eine ausländische Parteiorganisation für derartige Dienste in Anspruch genommen wurde, seitdem hinter die kommunistische Paßfälscherzentrale von der Berliner politischen Polizei sehr starker Druck gesetzt wurde.

„Ali", der Mörder des nationalsozialistischen Studenten Wessel, hat sein Verbrechen eingestanden. Wenn man recht berichtet ist, dürfte die Tat aus einer Mischung von politischen und kriminellen Motiven entstanden sein. Ali ist als Zuhälter in seinen Kreisen bekannt. Es wird behauptet, der Student hätte ihm die Braut entrissen. Aus Eifersucht und aus politischem Widersachertum sei dann die furchtbare Tat geschehen. Die politische Polizei ist weiter am Werk, um der kommunistischen Geheimorganisation ganz auf die Spur zu kommen. Man rechnet mit weiteren Verhaftungen.

### Haftbefehl gegen „Ali".

* **Berlin**, 6. Febr. (**Funkspruch.**) In dem Ermittlungsverfahren wegen des Ueberfalles auf den Studenten Wessel wurden den Donnerstag die festgenommenen Albrecht Höhler und Karl Godowski dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium vorgeführt. Gegen Höhler wurde Haftbefehl wegen Verdachts des versuchten Totschlags erlassen. Godowski, dem Begünstigung des Höhler vorgeworfen wird, wurde freigelassen.

*Ein Kompromiß:*

# Ein Fortschritt in London.

## Endlich soll die tatsächliche Beratung der Flottenstärke der fünf Mächte beginnen.

**H. London**, 6. Febr. (**Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".**) Zum erstenmal seit Beginn der Flottenkonferenz läßt sich heute abend sagen, daß ein wirklicher Fortschritt erzielt wurde. Man hat die Angst vor Ziffern fallen gelassen und sich

**endlich entschlossen, in die Einzelberatung der tatsächlichen Flottenstärke für die fünf Mächte einzutreten.**

Es tagte unter dem Vorsitz des ersten Seelords Alexander wiederum das sogenannte erste Komitee der Konferenz, um sich über das Problem der Tonnageberechnung zu unterhalten. Natürlich brachten die Franzosen erneut ihre Forderung vor, wonach lediglich die Gesamttonnage für jede Flotte durch die Konferenz zu vereinbaren sei, während die Aufteilung dieser Ziffer auf die einzelnen Schiffsgattungen in das freie Belieben der Mächte gestellt wäre.

Andererseits vertraten die Engländer den von den Vereinigten Staaten unterstützten Standpunkt, daß die Konferenz für jede einzelne Schiffsklasse die Tonnage festzustellen habe. Es hatte zunächst den Anschein, als ob man sich abermals trennen müßte, ohne die beiden eifrig einander entgegenarbeitenden Auffassungen miteinander ausgesöhnt zu haben. Aber die Einsicht, daß die Konferenz dieses seit zweieinhalb Wochen aufgeführte Theater nicht länger ohne erhebliche Einbuße an Prestige in den Augen der ganzen Welt fortsetzen könnte,

**hat dann das Wunder zu Stande gebracht, daß man sich auf ein Kompromiß einigte.**

Es wird ein Unterausschuß von Sachverständigen eingesetzt, der die Aufgabe hat, ziffernmäßig eine versuchsweise Tabelle über die Flottenstärke der fünf Mächte nach Gesamttonnage und Schiffsklassen herzustellen. Diese Tabelle wird dann an das erste Komitee zurückgereicht werden. Die Tabelle ist nach Maßgabe der vom ersten Kabinett ergangenen und in den folgenden Punkten enthaltenen Anweisungen herzustellen.

1. in die Tabelle ist zunächst die Gesamttonnage für jede einzelne Flotte einzufügen;

2. die Gesamttonnage wird für jede Flotte auf die verschiedenen Schiffsklassen aufgeteilt, jedoch nicht nach dem freien Ermessen der Mächte, sondern unter Vorbehalt der Zustimmung der Konferenz;

3. diese Aufteilung soll in der Weise vor sich gehen, daß ein Unterschied zwischen den drei großen Flottenmächten Amerika, England und Japan und den besonderen Flotten technischen Bedarfs Frankreichs und Italiens gemacht wird.

Für die Großmächte soll die in Washington festgesetzte Verhältniszifferr von 10 : 10 : 6 (falls die japanische nicht hier in London noch auf 6.5 oder 7 erhöht wird) auf sämtliche Schiffsklassen ausgedehnt werden. Dagegen soll für Frankreich und Italien, wie man uns sagt, innerhalb gewisser Grenzen

**die Freiheit des Tonnagetransfers**

zwischen den verschiedenen Schiffsklassen offen gehalten werden. Natürlich ist das nicht in der Form gemeint, daß es in das Belieben Frankreichs gestellt wäre, den größten Teil seiner Schlachtschiffs- oder Kreuzertonnage für den Bau von Unterseebooten zu verwenden. Aber die Bedingungen hierfür stehen im einzelnen noch nicht fest.

Es wäre zuviel gesagt, bei diesem Kompromiß von dem Sieg der einen oder anderen Nation zu reden. Der amerikanische Widerstand gegen die französische Transferidee hat sich insoweit durchgesetzt, als Japan, das Stimson, Gibson und die amerikanischen Admirale vor allem im Auge hatten, in die Front der großen Flottenmächte einzuschalten ist, und damit auch seine Tonnage, wie die Amerikas und Englands, nach Maßgabe der Washingtoner Verhältniszifferr aufgeteilt wird. Japan wird also beispielsweise nicht seine ganze Bautätigkeit auf Kreuzer richten können.

**Andererseits hat Tardieu deshalb einen Teilerfolg errungen,**

weil er seine Flotte bis zu einem gewissen Grade nach anderen Grundsätzen als die großen Seemächte gestalten kann. Hierbei spricht der Umstand mit, daß die großen Seemächte vermöge ihrer ungleich größeren Flottenstärke in allen Schiffsklassen mehr oder weniger gut versorgt sind, während dies bei Italien und Frankreich nicht in dem gleichen Maße zutrifft.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil)

**Freitag, den 7. Februar.**

**Landestheater:** Das Glöckchen des Eremiten, ½8—10 Uhr.
**Colosseum:** Das Mädel vom Broadway, 8 Uhr.
**Bad. Lichtspiele — Konzerthaus:** Rosen blühen auf dem Heidegrab. Beiprogramm, ½9 Uhr.
**Gewerbe- und Handwerkerverein e. V.:** Vortragsabend im Saal z. Schrempp, 8 Uhr.
**Anthroposophische Gesellschaft:** Oeffentl. Vortrag über Kulturfragen der Gegenwart im Handelskammersaal (Karlstr. 10), ½9 Uhr.
**Kaffee-Kabarett Roland:** Neues Künstler-Programm, 4 und 8 Uhr.
**Kaffee Bauer:** Elite-Konzert, 4 Uhr; Operetten- und Schlager-Abend, ½9 Uhr; Tanz im Ratskeller.
**Kaffee Museum:** Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
**Rest. Löwenrachen:** Kappenabend.
**Rest. Neuer Kaiserhof:** Faschingstreiben.
**Rest. Elefanten:** Kappenabend.
**Rest. Luisenhalle:** Großer Kappenabend.
**Weinhaus Just:** Ein Abend in Sevilla, 5 Uhr.
**Residenz-Lichtspiele:** Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst.
**Union-Theater:** Das Schiff der verlorenen Menschen; Beiprogramm.
**Gloria-Palast:** Madame Lu. — Sondervorstellung: „Die sexuelle Frage", 11 Uhr.
**Schauburg:** Das Schweigen im Walde; Beiprogramm.

## Goethe und Beethoven.

Von

**Robert Braun.**

Im Jahre 1806 hat Bettine Brentano die Liebesbriefe des jungen Goethe an ihre Mutter Maximiliane von Laroche gefunden, sie abgeschrieben und dabei ihre schicksalshafte Beziehung zu dem Dichter entdeckt. Nun liebt und verehrt sie ihn wie einen Gott, schreibt ihm die leidenschaftlichsten Bekenntnisse, der damals bereits über sechzig und in jene Periode eingetreten ist, die wir als die in Stil und Betragen geheimrätliche kennen. Anläßlich eines Besuches bei ihrem Bruder in Wien tritt die damals Fünfundzwanzigjährige zum ersten Male — Beethoven gegenüber. Der Eindruck des Genius, den sie gerade beim komponierenden Klavierspiel überrascht, wird nun für sie entscheidend. (Er hört die Eintretende nicht, sie flüstert ihm ihren Namen ins Ohr, flüchtet dann ängstlich vor dem erbost Auffahrenden, aber er verwandelt sich, als er ihr liebliches Erschrockensein bemerkt, sogleich in einen stürmisch Verzeihenden, der ihr nach kurzem Gespräch sogar Goethe'sche Lieder vorsingt). In einem Brief nach Weimar sucht sie das Wunderbare wiederzugeben, das sie dort erfahren durfte. Doch der Angesprochene will nicht recht hören, er bekundet zwar ein gewisses Wohlwollen für den neuen Musiker, den er nach einer späteren Erklärung mehr für einen Virtuosen hält, doch scheint ihm eine Begegnung nicht unbedingt förderlich. Und als Bettine drei Monate später nach Teplitz reist, um ihm weiter von diesem Mann vorzuschwärmen, (Beethoven hat sie so in Fessel geschlagen, daß sie den um sie werbenden Arnim noch mit der dunklen Andeutung hinzuhalten sucht, es sei ihr nötig, „sich zu großen Zwecken der Zeit an Musik hinzugeben"), da kann sie erst recht keine väterliche Teilnahme bei Goethe erringen. Denn Zelter ist anwesend und zerstört als wirksame Hintergrundfigur jede Möglichkeit einer Verbindung zwischen beiden: er bezweifelt Beethovens Kunst, diese „Herkuleskeule, um Fliegen zu klatschen", und Goethe steht völlig im Bann seiner Sachverständigkeit. —

Was nun folgt, ist einer Annäherung noch weniger zuträglich. Bettine heiratet im März 1811 Arnim und entfernt sich so zwiefach von Goethe, da sie ihn dadurch als Mann und Dichter trifft. Wie wenig er übrigens Arnim schätzt, bezeugt sein offener Unmut über dessen neues Werk „Gräfin Dolores", das ihn geradezu in Versuchung bringt, „grob zu werden". Der Herbst 1911, da beide Hochzeitsreisende Weimar besuchen, besiegelt vollends alles: die eifersüchtige Christiane verbietet bei einem Zwist in einer Weimarer Ausstellung der kecken „Bedine" das Haus am Frauenplan und es folgt diesem öffentlichen Auftritt der unaufhaltbare Bruch auch mit dem Freunde.

Und trotzdem geschieht es, daß die lang vorbereitete, von der Anregerin nach den letzten Ereignissen gewiß aufgegebene Begegnung zwischen Goethe und Beethoven gerade jetzt Wirklichkeit wird.

Jeder kennt das Bild, das die Teplitzer Tage des Juli 1812 zu einer für alle Zeit bezeichnenden Anekdote stempelt. Der Dichter, dessen Arm freundschaftlich im Arme Beethovens gelegen, hat sich **angesichts der begegnenden Angehörigen des kaiserlichen Hofes losgemacht**, ist beiseite getreten und bezeugt durch tiefes Bücken den Fürsten seine Verehrung. Beethoven aber ist, ohne den Hut vom struppigen Haupt zu ziehen, unbekümmert weitergeschritten und bleibt erst stehen, bis er alle hinter sich weiß und so unangefochten den Begleiter erwarten kann. Es ist auch bekannt, daß die offene Verurteilung, die Goethes untertäniges Betragen bei ihm fand, die eben erst angefangene Freundschaft löste, ja, den peinlich betroffenen Dichter zu sofortigem Aufbruch bewegte und jede künftige Näherung für immer verhinderte. So also erfüllte sich die Wirklichkeit dieser von Bettine leidenschaftlich ersehnten Begegnung, auf deren Wiederkunft nun „ein ganzes Jahrtausend warten muß..."

Romain Rolland hat in einem meisterlichen Essay („Goethe und Beethoven" Rotapfel-Verlag) die Geschichte dieser dramatischen Zusammenkunft erzählt. Wie in „Mahatma Gandhi" oder „Michelangelo" bewährt sich hier wieder seine Stärke, Dokumentarisches im geheimnisvollen Licht des symbolischen, weltweiten Zusammenhanges in Leben zu verwandeln: eine Mischung schärfster Wissenschaftlichkeit und Mystik, die vielleicht nur dem Westeuropäer, besonders aber dem Franzosen, gelingt. Wie weiß er lebendig die Personen durch nüchterne Beschreibung zu beschwören. Schon mit der Bemerkung über Alter und gegenwärtigen Stand der drei Handelnden klärt er die Verschwommenheit, mit der wir, um Genauigkeit nicht sonderlich bemüht, im allgemeinen Geschichte hinnehmen. Umrissen stehen alle Gestalten vor uns: der untersetzte Beethoven (mit dem braunen, blatternarbigen Gesicht, der göttlichen Stirne, dem schwarzen Haar): im Wechsel von stürmischem Schaffen und kindlicher Hilflosigkeit, von dämonischer Lust, einem so recht die Wahrheit ins Gesicht zu schleudern, und hingegebener, knabenhafter Treue. Anders: der einundsechzigjährige Goethe, dessen Hoheit schon ein wenig Aeltlichkeit verrät, wenn auch die Augen als ein unerlöschter Quell herrschen und blitzen. Und zwischen ihnen die traumhafte, unbeständige, übersprudelnde Mittlerin, die kleine, blasse, schwarzlockige Bettine, die sich nach eigener Mode trägt, Sessel nicht liebt, sondern am liebsten auf niedrigem Schemel oder in Fensternischen sitzt.

Für Rolland liegt das Mißlingen der Begegnung in dem Umstand, daß die Macht der Form und die Macht des Uferlosen hier aneinandergerieten, demzufolge Goethe mit Recht eine Haltung ablehnen mußte, die ihm schon störend in der Romantik entgegentrat, die ihm nachtwandlerisches Stehen am Brunnenrand, „auf der Kippe" oder auch nur „Späße" bedeutete, ein Ausdruck, dessen er sich den Versuchen der Neuen gegenüber gerne bedient. Man darf fragen, da Rolland ae Vorgänge daraufhin zuspitzt, ob nicht auch die uns unermeßliche hochgipfelartige Einsamkeit beider ein Annähern verhinderte, und dies um so mehr, als die Zeit sie damals strenge auch über andere zwei Heroen verhängte: über Hölderlin und Napoleon. Goethes geheimrätliche Würde, Beethovens Verlust des Gehörs scheinen ja nur äußere Zeichen dieser Verbannung auf der Insel des Genius zu sein, die am symbolischsten zu verdeutlichen dem Kaiser aufgetragen war.

Wie immer es sich auch damit verhalte: durch dieses Buch werden uns tiefe Einblicke nicht nur in das sonst so gern verhüllte Allzu-Menschliche der Großen gewährt, sondern auch in das damit zusammenhängende Gesetz, wie im Kleinen, ja Kleinlichen die Wege des Geistes sich einzeichnen **und zugleich in unabsehbarer Rückwirkung von jenem abgelenkt werden.**

*Karlsruher Kunstausstellungen:*

### Galerie Moos.

Die zwei Kollektionen, die Moos zur Zeit ausstellt, bringen keinerlei Ueberraschungen. Adolf Luntz hat seine Sprache gefunden und auch die Melodie dazu, in der er immer wieder die stillromantische Schönheit alter Nester und traulicher Winkel verklärt wiedergiebt. In einigen größeren Tafeln breitet er das sanfte Gelände mit Fluß und Tal, mit Berg und Baum, mit Brücke und Schloß freundlich aus und gibt jeder einzelnen Erscheinung ihr Recht im großen ganzen. Die Abstimmung auf einen Gesamtton richtet sich je nach dem Klang der Jahreszeit. So gehört zu den eindrucksvollsten Leistungen das ganz einfach gehaltene Winterbild „Einsame Landstraße im Schnee". Die Blicke auf die Limburg oder auf Rheinfelden am brückenüberspannten Fluß entfalten umfänglichere Panoramen und sind mit Liebe ausgeführt. Die romantische Strahlenburg — dichterisch verklärt durch das Kätchen von Heilbronn — schaut auf blüten-schimmerndes Land, und auch am Bachwehr schmücken sich die Obstbäume mit bräutlichem Weiß. Kurzum, es sind die immer gern gesehenen Naturstimmungen, deren farbiger Künder auch jetzt wieder Luntz geworden sind.

Carl Vocke, jugendlicher und frischer, entzückt vor allem in seinen farbig-reichen Aquarellen, in denen ein lebhaftes Naturempfinden unmittelbaren Ausdruck findet. Dabei wahrt jeder Ausschnitt die Gesetze der Bildwirkung. Vortrefflich ist die Brücke beim Rappenwört. Ueberaus zart in seinem dünnen Farbenauftrag ist das blonde Kinderköpfchen. — In den Oelbildern lebt mehr altmeisterliche Tradition. Der schöne, weibliche Halbakt hebt sich hier durch seine Haltung, seine füllige Anmut und Böcklin-artige Gesamtbehandlung unschwer heraus. Zeichnungen und Studien zeigen Vockes erfolgreiches Streben auf vielseitige Weise. W. E. O.

— **Friedrich Noack gestorben.** Im Alter von 71 Jahren starb in Freiburg der Historiker und Privatgelehrte Dr. Friedrich Noack, bekannt durch seine vielen heimatkundlichen Schriften und Vorträge im Landesverein Badische Heimat und im Breisgau-Verein „Schauinsland". Der Verstorbene war, bevor er nach Freiburg kam, über 20 Jahre Vertreter der „Kölnischen Zeitung" in Rom. Seine zahlreichen Aufsätze und Abhandlungen über Kunst und Leben in Rom und Italien haben viele Tausende erfreut. Da sie aber meist nur mit einem redaktionellen Zeichen, einem Kleeblatt, versehen waren, blieb der Verfasser unbekannt. Sein Lebenswerk war: Das Deutschtum in Rom seit Ausgang des Mittelalters.

*Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:*

Im großen Festsaal der Wiener Universität fand die Gründung des Verbandes der österreichischen Hochschulen statt. Anwesend waren Vertreter sämtlicher österreichischen Hochschulen. Nach der Eröffnungsrede des Rektors der Wiener Universität Professor Graf Gleispach hielt Unterrichtsminister Dr. Srbik dann der Rektor der Münchner Universität Geheimrat Dr. Bumke namens des Verbandes der reichsdeutschen Hochschulen und ein Vertreter der deutschen Universität in Prag Ansprachen. Die Wahl in den Vorstand ergab als ersten Vorsitzenden Rektor Graf Gleispach als Stellvertreter den Rektor der Technik Prof. Dr. Schaffernak.

Der Privatdozent an der Universität Freiburg, Dr. **Karl Hendel** erhielt einen Ruf als ordentlicher **Professor der Anatomie an die Universität Concepion in Chile.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Verschuldung der bad. Landwirtschaft.

Ueber die Verschuldung der badischen Landwirtschaft hat die Regierung eine Denkschrift dem Landtag vorgelegt, die sich auf die Untersuchung in 37 badischen Gemeinden stützt. Daraus ist zu entnehmen, daß die während des Krieges und der Inflation eingetretene Entschuldung nach der Inflation zu einer plötzlichen Agrarkrisis, Geldnot und neuen Verschuldung geführt hat. Als Gründe für die Verschuldung werden vor allem die hohen Zinssätze für Darlehen und das mangelhafte Einkommen der Landwirtschaft genannt. Dazu kommt wohl etwa ein Dreifaches an Steuern, Soziallasten usw. gegenüber früher. Mehr als neun Zehntel der Schulden sind Nachkriegsschulden, worunter die Aufwertungsschulden nicht enthalten sind. Interessant ist, daß die Belastung umso größer ist, je kleiner der Betrieb. Bei 28 unter 37 Gemeinden bezeichnet die Denkschrift die Verschuldung als nicht besorgniserregend.

Der Rechtspflegeausschuß stimmte einem Antrag bei einer Enthaltung des nationalsozialistischen Vertreters zu, der die Regierung ersucht, den Gründen der Zinsenlast entgegen zu wirken und eine Festsetzung von Höchstzinsen anzustreben. Die Regierung erklärte sich bereit, bei der Bedeutung der landwirtschaftlichen Verschuldung für die gesamte Volkswirtschaft jede nur mögliche Hilfe zu gewähren.

## Soziale Fürsorge und Wohlfahrtspflege.

### Beratungen des Haushaltsausschusses.

Am Donnerstag nachmittag setzte der Haushaltausschuß seine Beratungen des Voranschlags des Innenministeriums bei dem Kapitel soziale Fürsorge fort. Eine sozialdemokratische Anregung auf Aufhebung des Landesversicherungsamtes wurde von ministerieller Seite dahin ergänzt, daß die Ausgaben hierfür ganz gering seien, daß aber eine Aufhebung eine Verzögerung der Entscheidungen bis zu unerträglicher Dauer verursache. Eine Anregung von Zentrumsseite, daß die Krankenkassen allgemein die Invalidenmarken kleben sollen, um die vielen Kontrollen zu sparen, will der Innenminister an die Landesversicherungsanstalt empfehlend weiterleiten. Die Regierung erklärte ferner, daß Maßnahmen getroffen seien, um die Verzögerungen der Entscheidungen auch im Arbeitslosenversicherungsverfahren zu kürzen. Mit Befremden wurde die Vermehrung der Stellen bei der Landesversicherungsanstalt und die große Zahl von Oberbeamten (21 und 169 Beamten) festgestellt. Wenn auch der Staat keine Zahlungen an dieses Institut zu leisten habe, so sei es doch volkswirtschaftlich von Wichtigkeit, daß der Beamtenapparat nicht zu kostspielig werde. Bemängelt wurde auch die Höhe der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gegenüber der Höhe der Renten.

Beim Kapitel Wohlfahrtspflege wurde die in der Oeffentlichkeit vielfach erörterte Frage von Fürsorgeaufgaben der Gemeinden angeschnitten. Von Zentrumsseite lag ein Antrag vor, die für die gemeinnützigen Anstalten angesetzten Mittel nicht nach historischer Tradition, sondern nach der Wichtigkeit der Organisationen und ihrer Leistungsfähigkeit zu verteilen. Gegenüber der im Voranschlag festgesetzten Bevorzugung des Frauenvereins erklärte der Innenminister, daß hier ein vertragliche Bindung vorliege. Der Vorschlag, die bei der Luftschiffahrt gestrichenen 20 000 Mark zu Gunsten der Wohlfahrtseinrichtungen wieder einzusetzen, wurde von demokratischer, nationalsozialistischer und wirtschaftsparteilicher Seite bekämpft.

## Eine Interpellation zur „Anschluß"rede Dr. Remmeles

### im Württembergischen Landtag.

= **Stuttgart**, 6. Febr. Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Bürgerpartei, des Christlichen Volksdienstes, der Volksrechtpartei haben im Württembergischen Landtag folgende Kleine Anfrage gestellt: Nach Zeitungsberichten hat der badische Kultusminister Dr. Remmele am 2. Februar in Hockenheim in einer den Zusammenschluß von Baden und Württemberg behandelnden Rede u. a. gesagt, Baden mit seinen größeren, kulturellen Fortschritten dürfe nicht auf den Kulturstand Württembergs herabgedrückt werden. Welche Schritte gedenkt das württembergische Staatsministerium bei der badischen Regierung gegen diese öffentliche, schwere und völlig grundlose Herabsetzung des württembergischen Volkes und Staates durch den badischen Kultusminister zu tun, durch die das allgemeine Ansehen und die Wirtschaft des Landes geschädigt werden kann?

## Dritte Aenderung des Straßengesetzes.

Dem Badischen Landtag ist vom Finanzminister Dr. Schmitt und Innenminister Wittemann der Entwurf eines Gesetzes unterbreitet worden über die dritte Aenderung des Straßengesetzes. Die Aenderung soll in der Richtung erfolgen, daß die Gemeinden zu den Unterhaltungskosten der Landstraßen für den laufenden Meter nur etwa in der Höhe herangezogen werden, die der Unterhaltung des laufenden Meters eines Gemeindeweges im Durchschnitt entspricht. Der Unterhaltungsbeitrag der Gemeinden im Landesdurchschnitt betrug endgültig in den Jahren 1925 64,3 Pfg., 1926 95,8 Pfg., 1927 35,9 Pfg., 1928 vorläufig 48 und 1929 gleichfalls vorläufig 54 Pfg. Von 1927 an konnten die jährlichen Beitragsleistungen dadurch gesenkt werden, daß die Ausgaben für die Instandsetzung der Landstraßen, soweit sie aus dem außerordentlichen Haushalt bestritten wurden, hinsichtlich der Beitragsberechnung auf 20 Jahre verteilt worden sind. Für 1930 ergibt sich, wie in der Begründung des Entwurfs ausgeführt wird, ein wesentlich höherer Beitragssatz (etwa 90 Pfg.). Diese Steigerung erklärt sich daraus, daß nunmehr die Ausgaben für die Landstraßen im wesentlichen im ordentlichen Etat erscheinen müssen. Für die Staatskasse ergibt sich aus der Neuregelung für die beiden Haushaltsjahre 1930—1931 eine finanzielle Mehrbelastung von rund 1 370 000 RM. Das Beitragsverhältnis der Gemeinden zu dem Unterhaltungsaufwand der Kreise wird von der Aenderung nicht berührt.

## Amtliche Untersuchung der Dietlinger Vorgänge.

Zu den Vorgängen in Dietlingen wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Wegen des in der Presse kritisierten Verhaltens der Gendarmerie bei dem Zusammenstoß zwischen Nationalisten und Angehörigen des Reichsbanners in Dietlingen ist vom Minister des Innern eine Untersuchung bereits eingeleitet worden. Es wird hierbei insbesondere festzustellen sein, welche Anordnungen zur Verhütung eines Zusammenstoßes das Bezirksamt getroffen hatte und inwieweit ein Verschulden einzelner Gendarmeriebeamter bei der Durchführung ihrer Dienstobliegenheiten gegeben ist.

## Der Mord auf der Weißtannenhöhe.

△ **Furtwangen**, 6. Febr. Wenn nicht alles trügt, geht der Doppelmord auf der Weißtannenhöhe seiner endgültigen Aufklärung entgegen. Auf jeden Fall ist die Voruntersuchung gegen den „Mann mit der schwarzen Maske", den unter dringendem Verdacht stehenden Pfaff, in ein neues Stadium getreten, so daß nach nochmaliger Prüfung des inzwischen recht umfangreichen Aktenmaterials und der Feststellungen des Frankfurter Gerichtschemikers Dr. Popp der Untersuchungsrichter das Wort haben wird. Pfaff, der in letzter Zeit in der Psychiatrischen Klinik in Freiburg weilte, hat sich teilweise bereits zu Geständnissen hinsichtlich seiner sittlichen Verfehlungen bewegen lassen. Der Karlsruher Polizeirat Schuhmacher, der auch die Voruntersuchung in der Kronauer Mordaffäre mit Erfolg leitete, hat es in wochenlangen Bemühungen verstanden, auch Licht in die Angelegenheit Pfaff und teilweise auch den Weißtannenhöher Mord zu bringen. Wenn in den letzten Tagen Kölner Meldungen von einer neuen Spur in dieser Mordangelegenheit wissen wollten, handelt es sich tatsächlich nur um Dinge, die der untersuchenden Behörde längst bekannt waren. Es hat sich herausgestellt, daß Pfaff schon seit einer Reihe von Jahren sein lichtscheues Unwesen trieb und in verschiedenartigster Vermummung Opfer für seine Sexualverirrungen suchte. Schon seit Jahren hat Pfaff in jene Gegend große Unruhe getragen, so daß es vollkommen unbegreiflich ist, daß ihm jetzt erst das Handwerk gelegt werden konnte. Zahlreich sind die Bauernfamilien, deren Töchter von dem Unhold in der schamlosesten Weise belästigt wurden, ohne daß sie aber den Mut gefunden hätten, Anzeige zu erstatten. So ist ein Fall bekannt, daß eine Bäuerin aus dem Bezirk Furtwangen sich noch vor kurzem weigern wollte, dem Kriminalbeamten Aussagen zu machen, obwohl seit Jahren ihre sämtlichen Töchter von Pfaff belästigt worden waren. Auf alle Fälle kann vorerst soviel gesagt werden, daß es Polizeirat Schuhmacher in Zusammenarbeit mit den übrigen Beamten gelungen ist, Pfaff eine erstaunliche Reihe von sittlichen Verfehlungen nachzuweisen, die ihn vor das Gericht bringen werden. Schwieriger ist allerdings der Nachweis für unmittelbarste Zusammenhänge zwischen dem Mann mit der schwarzen Maske und dem Mord an den beiden Mannheimer Lehrerinnen, da diese Untat schon zwei Jahre zurückliegt. Allem Anschein nach dürfte aber das bis jetzt gesammelte Material so umfangreich und belastend für Pfaff sein, daß es auch in diesem Falle zur Erhebung der Anklage genügen wird.

## Brände.

ep. **Pforzheim**, 6. Febr. (**Brand.**) In der früheren Lotthammer'schen Mühle, einem städtischen Gebäude im Vorort Brötzingen, in dem sich gegen 30 Familienwohnungen befinden, geriet im dritten Stock des Südflügels eine Decke in Brand. Die rasch herbeigerufene Weckerlinie des Ortes verhütete ein Weitergreifen des Feuers, das auf seinen Herd beschränkt blieb. Zwei Balken sind durchgebrannt. Vielleicht ist Kurzschluß der elektrischen Lichtleitung die Ursache, vielleicht auch glühende Asche, die in die Fugen eines Holzbodens oder Waschküche fiel, die über dem Brandherd liegt.

## Seuchen in Baden.

Am 31. Januar 1930 waren in Baden verseucht mit: Maul- und Klauenseuche: Amtsbezirk Ueberlingen (Gemeinden: Ittendorf, Mühlhofen, Oberuhldingen). Schweineseuche und Schweinepest: Amtsbezirke Bretten (Gemeinden: Bauerbach, Diedelsheim, Kürnbach), Bruchsal: (Forst, Heidelsheim, Obergrombach, Stettfeld, Unteröwisheim, Weiher, Wiesental), Donaueschingen: (Aselfingen), Heidelberg: (Heidelberg, Heidelberg-Handschuhsheim), Lahr: (Wallburg), Mannheim: (Mannheim-Feudenheim, Mannheim-Waldstadt, Edingen, Friedrichsfeld, Ladenburg, Neckarhausen, Oftersheim, Plankstadt, Sächenheim, Schriesheim), Meßkirch: (Leibertingen), Offenburg: (Oberharmersbach), Sinsheim: (Eppingen), Stockach. Wertheim: (Wertheim, Sachsenhausen). Räude der Einhufer: Amtsbezirke Bruchsal: (Gemeinde: Oberhausen), Karlsruhe: (Staffort), Kehl: (Kehl), Sinsheim: (Weiler).

*

Im. **Geisingen**, 5. Febr. (**Der hiesige Ortsviehversicherungsverein**) hatte zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen, die sehr gut besucht war, um über den freiwilligen Beitritt zum staatlichen Tuberkulosetilgungsverfahren zu beschließen. Nach lebhafter Aussprache gehören nun von 97 Mitgliedern des Vereins 52 dem staatlichen Tuberkulosetilgungsverfahren an.

ie. **Kehl**, 6. Febr. **Saatgutmarkt.**) Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Kehl veranstaltete am 9. und 10. Februar in der Stadthalle einen Saatgutmarkt, der für alle Landwirte von Nutzen sein dürfte. Am Sonntag nachmittag findet gleichzeitig die Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Kehl statt unter Vorsitz von Bürgermeister Baumert-Hesselhurst.

## Der Heidelberger Archäologe v. Duhn †.

= **Heidelberg**, 6. Febr. Nach kurzer Krankheit starb der ordentliche Honorarprofessor für Archäologie an der Heidelberger Universität Geheimrat Prof. Dr. Friedrich v. Duhn im 79. Lebensjahr. Friedrich v. Duhn wirkte seit Ostern 1880 an der Heidelberger Universität, deren Rektor er 1911/12 war. Im Herbst 1919 erfolgte seine Zuruhesetzung wegen Erreichung der Altersgrenze. Doch hat der Gelehrte auch späterhin seine Lehrtätigkeit noch beibehalten. Sein Wissensgebiet beschränkte sich nicht allein auf Archäologie, sondern griff auch auf bildende Kunst und Literatur über. In Heidelberg hat er sich besonders verdient gemacht um die Erweiterung der archäologischen Sammlungen. Anläßlich seines 60. Geburtstages erhielt er eine künstlerisch ausgeführte Plakette in Anerkennung seiner umfassenden Lehrtätigkeit.

## Unfall-Chronik.

M. **Bruchsal**, 6. Febr. (**Autozusammenstoß.**) Auf der Kaiserstraße beim Gasthaus zum Wolf stießen zwei Autos zusammen und erlitten beide bedeutende Beschädigungen, so daß sie abgeschleppt werden mußten. Der Führer des aus Frankfurt stammenden Autos ist schuldlos. Der hiesige Autoführer, Sauter, fuhr mit einer unvorschriftsmäßigen Geschwindigkeit, so daß er den Zusammenstoß verschuldete.

# Nachrichten aus dem Lande.

ek. **Ettlingen**, 5. Febr. (**Generalversammlung des mittelbadischen Kaninchenzuchtvereins.**) Der Verein, der bis jetzt keinem Verband angehörte, wurde auf der Gau-Generalversammlung in Mörsch in den Gau aufgenommen. Bisher bestand der Klub unter dem Namen „Chinchilla- und Farbenrex-Züchterklub Ettlingen und Umgebung". Der verdiente erste Vorsitzende Josef Becker-Stupferich wurde einstimmig wiedergewählt. Der Kassenbestand befindet sich in bester Ordnung. Eine Reihe neuer Mitglieder trat dem Verein bei.

M. **Bruchsal**, 6. Febr. (**Verschiedenes.**) Von der Generalversammlung des „Liederkranz" ist zu berichten: Der Gesangverein hat 25 Ehrenmitglieder, 154 aktive und 279 passive Mitglieder. Mit der silbernen Nadel des Badischen Sängerbundes wurden für 25jährige Sängertätigkeit L. Kiefer und Ferd. Ehlig geehrt. Für das laufende Jahr verlangt der Kassenbericht allergrößte Sparsamkeit. Die Versammlung stand im Geiste des deutschen Liedes. — Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur" hielt im Kaffee Strauß Prof A. Morgenthal-Heidelberg einen beachtenswerten Vortrag über Heinrich Heine, verbunden mit glänzenden Rezitationen des Oberspielleiters Walter Jensen-Heidelberg. — Der gut besuchte Abend des „Hausfrauenvereins" brachte einen hübschen und lehrreichen Vortrag über „Zucker", gehalten von Frau Else Worzel. Ein Film, den Werdegang des Zuckers zeigend, machte die Ausführungen anschaulich. — Der Abend gab dem Verein 17 neue Mitglieder.

m. **Rastatt**, 6. Febr. (**Stadtrat.**) Die vorliegenden Kassenstandsdarstellungen vom 31. Januar gaben zur Beanstandung keinen Anlaß. Darnach betragen die Einnahmen bei der Stadtkasse 1 114 852,96 RM. und die Ausgaben 1 138 146,95 RM. — Bekanntgegeben wird eine Entscheidung des Ministers des Innern, nach der eine gegen die Entscheidung des Stadtrats bezw. des Landeskommissärs wegen nicht genügender Ermäßigung der Gebäudesondersteuer erhobene Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen wurde. — Anläßlich der am 2. und 3. August d. J. in Rastatt stattfindenden Wiedersehensfeier ehemaliger Angehöriger des Regiments 40 mit Fahnenweihe der Ortsgruppe Rastatt soll am Abend des 2. August wieder eine Schloßbeleuchtung stattfinden. — In Verbindung mit dem Spätjahrsmarkt soll wieder ein Fohlen- und Pferdemarkt mit Verlosung abgehalten werden. — Nach einer von der Wasser- und Straßenbaudirektion eingelaufenen Mitteilung ist die Aufnahme des Umbaues der Badener Brücke über die Murg in dem Staatsvoranschlag für die Jahre 1930/31 nicht genehmigt worden. Es ist aber eine neue Eingabe zwecks Dringlichkeit der Aufgabe an die genannte Behörde gerichtet worden. — Der Holzmacherlohn des sogenannten Bürgergabeholzes wird auf 8 RM. für eine Bürgergabe und auf 4 RM. für eine Witwengabe festgesetzt.

gk. **Gaggenau**, 5. Febr. (**Handwerkerverein.**) Der Gewerbe- und Handwerkerverein Gaggenau hielt vor kurzem im Hotel „Stadt Gaggenau" seine Generalversammlung ab, die einen sehr guten Verlauf nahm. Schreinermeister Scherer erstattete als 1. Vorsitzender einen eingehenden Geschäftsbericht, der von einer rührigen Tätigkeit des Vereins zeugte. Schneidermeister Kraft gab als Rechner einen Ueberblick über den Kassenbestand, Gärtnereibesitzer Ball sprach über allgemeine wirtschaftliche Angelegenheiten und über den guten Erfolg der letztjährigen Ausstellung. Die Neuwahlen ergaben folgendes Bild: Schreinermeister Scherer (1. Vors.), Architekt Kohlbecker (2. Vors.), Studienrat Wunsch (Schriftführer), Schneidermeister Kraft (Rechner), Malermeister Seifermann, Schreinermeister Fritz und Blechnermeister Fütterer (Beiräte).

R. **Lahr**, 5. Febr. **Der Bürgerausschuß** genehmigte die Herstellung eines Teiles der Turmstraße mit einem Kostenaufwand von 1800 RM., Instandsetzungen von Waldungen nach dem Vorschlag des Forstamts, Kostenaufwand 4300 RM. und Geländetausch zwischen der Stadt und der evangelischen Stiftschaffnei nach den betreffenden Stadtratsbeschlüssen einstimmig. Der Verkauf eines 405 qm großen Grundstücks an der Bottenbrunnenstraße an einen Baulustigen zur Erstellung eines Zweifamilienhauses mit zwei 3 Zimmerwohnungen, fand gegen die Kommunisten, die nach ihrer Erklärung gegen jede Veräußerung von städtischem Eigentum sind, die erbetene Zustimmung der übrigen Fraktionen. Die letzte Vorlage erbat die Zustimmung zum Stadtratsbeschluß vom 6. Januar, der die Herstellung eines Verbindungsweges zwischen der neuen Wohnsiedlung am Ernet und dem Scherbachweg-Weiherstraße vorsah. Hier äußerte die Bürgerliche Vereinigung Bedenken und wünschte erst Regelung der Geländefrage und Anlage einer fahrbaren Straße. Nach längerer Aussprache fand die Vorlage die Zustimmung der Mehrheit des Kollegiums. — Oberbürgermeister Wolters hatte vor Eintritt in die Tagesordnung, ohne die erwartete große Antrittsrede zu halten, auf seine Ausführungen vor dem Kollegium im Sommer 1929 hingewiesen. Er dankte zugleich dem Stadtrat für seine tatkräftige Mitarbeit und Unterstützung und sprach die feste Hoffnung aus, daß die Schwierigkeiten, die nicht nur in Lahr beständen, bei festem Zusammenhalten und gegenseitigem Vertrauen überwunden werden könnten. Schwierig seien wohl die Verhältnisse der Stadt Lahr, aber keineswegs hoffnungslos; nur solle man nicht zu viel reden, sondern viel handeln.

— **Freiburg**, 7. Febr. (**Spielplan des Stadttheaters.**) Dienstag, den 11. Februar: „Friederike". Mittwoch, den 12. Februar: „Hänsel und Gretel". Donnerstag, den 13. Februar: „Die Zauberflöte". Freitag, den 14. Februar: „Sly oder Die Legende vom wiedererweckten Schläfer". Sonntag, den 16. Februar: „Salome". Montag, den 17. Februar: „Sly oder Die Legende vom wiedererweckten Schläfer".

„:" **Lörrach**, 5. Febr. (**Postalische Bezeichnung.**) Die Oberpostdirektion Konstanz hat angeordnet, daß die postalische Bezeichnung für Lörrach-Stetten in Zukunft Lörrach II heißen soll, während für Lörrach selbst die Bezeichnung Lörrach I ist. Bei Postsendungen sollen möglichst diese Bezeichnungen angewendet werden.

= **Weil a. Rh.**, 5. Febr. **Der Bürgerausschuß** befaßte sich eingehend mit der Frage der Aufnahme einer neuen Anleihe von 180 000 RM., für einen Mehrbedarf von Tunnelneubauten, für die Erweiterung der Friedhofanlage, der verschiedenen Sportplätze, die Erweiterung des Ausbaues der Helingerstraße usw.

H. **Villingen**, 6. Febr. (**Nächstenhilfe**) im wahrsten Sinne des Wortes übt der Frauenverein Villingen unter dem Vorsitz von Frau Bürgermeister Gremmelspacher aus. Im abgelaufenen Jahre wurden 32 214 Dienstleistungen in der Stadt und dem benachbarten Rietheim verrichtet, einschließlich 607 Nachtwachen. Die Zahl der betreuten Kranken betrug 2719. Außerdem wurden an notleidende und bedürftige Familien Unterstützungen gewährt. Der Mütter- und Säuglingskurs wurde von 80 Teilnehmern besucht, die praktisch in das Gebiet der Säuglings- und Kinderpflege eingeführt wurden.

— **Singen a. H.**, 5. Febr. (**Große Anleihe.**) Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Dr. Kaufmann teilte in der gestrigen Gemeinderatssitzung mit, daß er der Stadt Singen eine Anleihe von 2,3 Millionen Mark zu sieben Prozent bei voller Auszahlung vermitteln konnte. Damit können die bereits seit längerer Zeit fälligen Baudarlehen ausbezahlt werden.

Die wohltuenden
MAKEDON
CIGARETTEN! Es ist gleich, ob Sie bei Ihrem Beruf in freier Luft leben, ob Sie Wissenschaftler, Geschäftsmann oder Sportsmann sind. Sie werden stets beim Rauchen unserer Marken deren wohltuenden Einfluß auf Ihre Gesundheit verspüren.
MAKEDON CIGARETTENFABRIK G. M. B. H., MAINZ AM RHEIN
Generalvertreter: XAVER KOLLOEFEL, Baden-Baden, Langestrasse 52
DIE GARANTIE FÜR DIE ECHTHEIT DER MAKEDON-CIGARETTEN
SOZIAL 4 ₰
PERFEKT 5 ₰
SELECT 6 ₰

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. Februar 1930.

## Der kath. Lehrerverein zur Ferienordnung.

Auch der katholische Lehrerverein Badens hat sich mit den Fragen des Schuljahrbeginns und der Ferienordnung befaßt. In einer längeren Eingabe wurden die Ergebnisse der Beratungen dem Unterrichtsministerium überreicht. In der Eingabe wird zu der Dauer der Sommerferien gesagt, für die ländlichen Volksschulen scheine im allgemeinen kein Bedürfnis vorzuliegen, die Sommerferien über vier Wochen auszudehnen. Für die Volksschulen in der Stadt seien sechs Wochen die richtige Zeitdauer, für die höheren Schulen seien sechs Wochen die unterste Grenze der Sommerferien. Ein gemeinsamer Ferienbeginn sei nur möglich, wenn auch für das Land gesetzlich der Beginn und die Dauer der Sommerferien festgelegt werden. Für die Stadtschulen erscheine eine Vorverlegung der Sommerferien auf den 15. Juli außerordentlich erwünscht. Gemeinsam sei der Ferienblock aller Schulen der Stadt und des Landes vom 1. August bis 28. August bezw. vom 15. Juli bis 15. August. Wenn die Sommerferien der Stadtschulen auf 15. Juli vorverlegt würden, so könnten die Pfingstferien in Wegfall kommen. Zur Vermeidung eines langen Wintertertials müßten vom 15. Oktober bis Allerheiligen noch Herbstferien eingeschoben werden.

Der katholische Lehrerverein wünscht gleiche Dauer der Weihnachts- und Osterferien bei allen Schulen und, daß Aschermittwoch, Allerheiligen und Allerseelen aus religiösen Bedürfnissen heraus für schulfreie Tage erklärt werden. Was den Schuljahrsbeginn anbelangt, so tritt der katholische Lehrerverein für die Beibehaltung des Osteranfangs ein.

*

**Neue Freimarken.** Künftig werden die Freimarke zu 10 Rpf. in rotvioletter und die Freimarke zu 20 Rpf. in silbergrauer Farbe hergestellt werden.

= **Beamtenratswahlen bei der Reichsbahn.** Für die Liste der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und des Zentralgewerkschaftsbundes wurden 6 988 Stimmen abgegeben. Für die Liste des freigewerkschaftlichen Einheitsverbandes und der Lokomotivführer zusammen 5034. Für die Liste der Reichsbahninspektoren 1257. Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Zentralgewerkschaftsbund erhielten 6 Sitze. Die freigewerkschaftlichen Sozialisten mit den Lokomotivführern zusammen 4 Sitze und die Inspektoren 1 Sitz.

**H. Kammermusikabend im Karlsruher Studentendienst.** Der sehr gut besuchte Abend wurde mit dem berühmten, oft gespielten Dumky-Trio für Klavier, Violine und Violincello eröffnet. Junge Karlsruher Künstler, Bernhard, Otto und Paul Fritz spielten diese Schöpfung mit viel Sinn für kammermusikalische Feinheit, mit Lebendigkeit in der Auffassung und sauberer, technischer Ausarbeitung. Der Pianist hatte die Führung und erfreute durch rhythmisches Empfinden, der Geiger ist als gewandter Spieler bekannt, der Cellist zieht einen schönen, runden und warmen Ton aus seinem Instrument. An zweiter Stelle des Programmes stand die Erstaufführung einer Sonate für Violine und Klavier des russischen Komponisten Serge Bortkiewicz. Am reizvollsten in diesem Werke sind die Anklänge an russische Musik, der leichte, melancholische Tonfall und das spielerische, flüssige Finale. Der Komponist fügt seine musikalischen Gedanken locker aneinander und sagt mitunter manches gleich zweimal. Er will unterhalten, angenehm, angeregt, und hat dafür eine gefällige Melodik. Bernhard und Otto Fritz setzten für die Wiedergabe ihr ganzes, nicht unbedeutendes Können ein und musizierten in ungetrübter Gemeinsamkeit. Für den Abschluß des Abends sah das Programm ein Klaviertrio von Peter Tschaikowsky vor.

**Das Karlsruher Gemeinschaftsorchester.** Auch das zweite Platzkonzert des hiesigen Gemeinschaftsorchesters — die Kapelle konzertierte erstmals kürzlich auf dem Schloßplatz — war ebenso wie das voraufgegangene für Dirigent, Obermusikmeister a. D. Schotte, und Orchester ein recht beachtlicher Erfolg, der nicht letzten Endes auch in dem starken Beifall zum Ausdruck kam, den das zahlreiche Publikum, das sich trotz der nicht sonderlich günstigen Witterung auf dem Stephansplatz am Donnerstag um die Mittagsstunde angesammelt hatte, den Darbietungen zollte. Befremdlich erschien, daß sich hier ein neues Orchester aufgetan hat, dem gewisse Kreise von vornherein jegliche Existenzberechtigung absprechen zu müssen glaubten. Wohl mag dies in gewisser Hinsicht zutreffen, wenn man bedenkt, daß in unserer Residenz an vorzüglichen Orchestern gerade kein fühlbarer Mangel herrscht. Das neue Orchester ist aus der Not der Zeit heraus geboren worden. Es bezweckt die soziale Besserstellung der in ihm vereinigten, größtenteils freistehenden Musiker, die schwer um ihre Existenz zu ringen haben. Die Kapelle hofft, in der breiten Oeffentlichkeit einsichtsvolle Unterstützung und gebührende Anerkennung zu finden. Die in den zwei absolvierten Platzkonzerten zu Tage getretenen Leistungen der Kapelle berechtigen durchaus zu dieser ausgesprochenen Hoffnung. Dafür bürgt schon der Name des Obermusikmeisters a. D. Schotte, in dessen Person das spielfreudige Orchester einen energischen, zielbewußten Förderer hat, dem es vor allem darauf ankommt, seine Musiker (das Orchester weist 35—40 Mann Besetzung auf) auf diejenige Stufe der Leistungsfähigkeit zu bringen, wie man sie heutigentags von bestqualifizierten Orchestermusikern verlangen kann.

**Vom Karlsruher Wochengroßmarkt.** Mit Kartoffeln war der Markt gut versorgt, sowohl mit „gelber Industrie" wie mit blauen Kartoffeln; die Nachfrage war nicht besonders groß. Reichlich beschickt war der Gemüsemarkt. Vorherrschend war Blumenkohl, und zwar nur ausländische Ware. Dann gabs noch Rosenkohl, Rot- und Weißkraut, Wirsing, gelbe Rüben und Schwarzwurzel, in kleineren Mengen Spinat und Bodenkohlraben. Besonders begehrt war Rosenkohl, Blumenkohl und Spinat, am wenigsten Bodenkohlriben. Groß war auch das Interesse für Kopf- und Endiviensalat und Meerrettich; die Nachfrage konnte befriedigt werden. Auf dem Obstmarkt gabs reichlich Tafeläpfel und Kochbirnen, in kleineren Posten Kochäpfel, Tafelbirnen, Nüsse, Trauben, Tomaten, Pflaumen und Pfirsiche. An Südfrüchten wurden in großen Mengen angeboten Bananen und vor allem Orangen. Lebhaft war das Interesse für beide Arten von Südfrüchten und auf dem Obstmarkt besonders für Tafeläpfel, Tafel- und Kochbirnen. — Das Ausland war vertreten und zwar Holland mit Rot- und Weißkraut, Schwarzwurzel und Meerrettich; Frankreich mit Wirsing, Spinat, Kopf- und Endiviensalat und Nüssen; Italien mit Blumenkohl, Endiviensalat, Zwiebeln, Orangen und Zitronen; Spanien mit Endiviensalat, Trauben, Orangen und Mandarinen; die Kanarischen Inseln mit Tomaten; Westindien mit Bananen; Kalifornien mit Tafeläpfeln und Südafrika mit Pflaumen und Pfirsichen.

△ **Im Zick-Zack-Kurs.** Vergangene Nacht mußte die Polizei einem 29 Jahre alten Autofahrer den Personenkraftwagen abnehmen, weil er in betrunkenem Zustand im Zick-Zack-Kurs durch die Scheffelstraße fuhr.

§§ **Diebstähle.** Einem Baumeister wurde gestern nachmittag vor der Städtischen Sparkasse hier sein Fahrrad gestohlen. — Ein Kaufmann aus Muggensturm zeigte den Verlust einer silbernen Uhr an, die ihm am 2. Februar während des Maskenballs in der Festhalle hier entwendet wurde. — Einem jungen Mann wurde in einem Hutgeschäft in der Kaiserstraße, während er sich dort eine Mütze kaufte, offenbar von einem zur gleichen Zeit anwesenden anderen Käufer eine kleinere Geldsumme entwendet.

§§ **Unterschlagung.** Gegen einen verheirateten Arbeiter von hier wurde wegen Unterschlagung einer geringeren Geldsumme Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet.

**Badisches Landestheater.** In der am Samstag, den 8. Februar, in Szene gehenden Neueinstudierung des Kleist'schen Dramas „Das Käthchen von Heilbronn" oder „Die Feuerprobe" werden hier zum erstenmal Elisabeth Bertram die Titelrolle und Paul Hierl den „Grafen Wetter vom Strahl" spielen. Neben ihnen sind neu in wichtigen Rollen die Damen Jank und Ziegler, sowie die Herren Brand, Graf, Just, Kloeble, Schulze und Prüter.

**Kaffee Bauer.** Heute Freitag finden zwei Sonderkonzerte der verstärkten Hauskapelle statt. Nachmittags spielt Albert Pichner Cello, solo von Mordani und Pierné, abends ist Operetten- und Schlagermusik. Im Ratskeller wird, wie jeden Freitag, einer der beliebten Tanzabende bei den Klängen der Kapelle Henry Schäfer veranstaltet.

# Förderung des Wohnungsbaues.

### Förderungsbeiträge in Höhe von 6 Millionen Mark.

Nach einem Stadtratsbeschluß vom 16. Januar soll sich die Förderung des Wohnungsbaues durch die Stadt im Jahre 1930 erstrecken auf:

a) die Mitwirkung bei der Beschaffung des Baukapitals durch Gewährung von langfristigen, hypothekarisch zu sichernden Darlehen zu marktüblichen Zinsen (Bauhypotheken) sowie durch Uebernahme der Ausfall- oder selbstschuldnerischen Bürgschaft für einen Teil des Baukapitals;

b) die Verbilligung des aufzuwendenden Baukapitals durch Gewährung von Zinsbeihilfen.

Die Bauhypothek soll zur Deckung des durch die erste Hypothek und die Eigenleistung des Bauherrn (in der Regel mindestens 20 v. H. der Gesamtkosten) nicht zu bestreitenden Teiles der Wohnungsneubaukosten beitragen und in der Regel den Betrag von 5500 RM. für eine Wohnung nicht überschreiten. Sie ist mit 1 v. H. über dem jeweiligen Zinsfuß der städt. Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe für erststellige Hypotheken zu verzinsen und in der Regel mit 1½ v. H. zuzüglich der ersparten Zinsen zu tilgen. Die Uebernahme der Bürgschaft durch die Stadt ist auf Tilgungshypotheken innerhalb der ersten 70 v. H. der Gesamtherstellungskosten zu beschränken.

Die Zinsbeihilfen sind in der Form laufender Zuwendungen der Stadt an den Bauherrn bezw. seinen Rechtsnachfolger im Eigentum des Baugrundstückes zur Ermäßigung seiner Zinslasten aus dem Wohnungsneubau zu gewähren und dürfen bis zum 31. Dezember 1941 erstreckt werden. Sie sind nach der Größe der Wohnungen und dem jeweiligen Zinsfuß der städt. Spar- und Pfandleihkasse für erste Hypotheken zu bemessen und dürfen im Einzelfalle der Verzinsung eines bestimmten fiktiven Kapitalbetrags („Förderungsbetrags") zu dem jeweiligen um 4¼ verminderten Zinssatz der städt. Spar- und Pfandleihkasse für erste Hypotheken, höchstens jedoch zu 4¼ v. H. entsprechen. Der Förderungsbetrag darf normalerweise 10 000 RM. für eine Wohnung nicht überschreiten und ist in der Regel festzusetzen zu 170 RM. je qm Wohnfläche für die ersten 50 qm einer Wohnung und zu 60 RM. je qm für weitere 25 qm. In den Verträgen ist vorzusehen, daß vom Januar 1935 an die hiernach gewährten Zinsbeihilfen um ½ v. H. des Förderungsbetrags gekürzt werden können. In Fällen besonderer Art, namentlich für die Beschaffung von Wohnungen für kinderreiche Familien, darf der Stadtrat die Hinsbeihilfe bis um 3 v. H. des Förderungsbetrags erhöhen.

Zur Förderung des Wohnungsbaues gemäß Ziffer 1 werden mit Verwendungsfrist bis 31. März 1932 vorerst insgesamt zur Verfügung gestellt:

a) Wirtschaftsmittel 1930 aus dem städt. Anteil des gemäß gesetzlicher Vorschrift für die Förderung des Wohnungsbaues bestimmten Aufkommens aus der Gebäudesondersteuer in Höhe von 1 000 000 RM.

b) Kommunaldarlehen einschl. Kommunalsonderdarlehen des badischen Staates zur Förderung des Wohnungsbaues in Höhe von 1 000 000 RM.

Zur Aufnahme der Kommunaldarlehen wird der Stadtrat ermächtigt. Die bei der Aufnahme der Darlehen etwa entstehenden Kosten sind aus dem Kapital zu bestreiten.

Die Summe der zu gewährenden Bauhypotheken darf den Betrag von 2 000 000 RM., die der zu verbürgenden Hypotheken den Betrag von 1 000 000 RM. oder G.M. erreichen. Der Jetztwert der von der Stadt zu gewährenden Zinsbeihilfen darf nicht höher sei als der Betrag der Wirtschaftsmittel zuzüglich des Jetztwerts des Zinsengewinns aus der Ausleihung der Kommunaldarlehen als Bauhypotheken. Die Summe der Förderungsanträge, aus denen hiernach die zu gewährenden Zinsbeihilfen zu berechnen sind, wird auf vorerst 6 000 000 RM. festgesetzt.

Von den gemäß Ziffer 2 zur Förderung des Wohnungsbaues zur Verfügung stehenden Mitteln dürfen unter entsprechender Kürzung des Betrages der zu gewährenden Bauhypotheken bis zu 50 000 RM. für Darlehen zum Schwemmanschluß alter Häuser abgezweigt werden, sofern die Möglichkeit des Schwemmanschlusses erst seit dem 1. Januar 1926 besteht.

### Der Begründung der Vorlage,

**die demnächst den Bürgerausschuß beschäftigen wird, entnehmen wir:**

Im vergangenen Jahre ist es gelungen, die Wohnungsneubauherstellung annähernd in dem seit 1926 üblichen Maße in Gang zu halten. Es konnten wiederum Neubauten mit nahezu 1100 Wohnungen in Angriff genommen werden. Die Folge dieser verhältnismäßig starken Bautätigkeit ist eine deutlich wahrnehmbare

**Entspannung auf dem Karlsruher Wohnungsmarkt.**

Wer im geschlossenen Stadtgebiet etwa 100 RM., im Vorortgebiet etwa 80 RM. und mehr monatlich für das Wohnen aufwenden kann und will, kann nunmehr jederzeit eine neue, wenn auch gegenüber Altwohnungen etwas teuerere Wohnung erhalten. Der Umstand, daß von der genannten Preisgrenze an bereits ein richtiger Markt, ein Ueberwiegen des Angebots vorliegt, hat auch eine Senkung der Neubaumieten bewirkt, und zwar so weit, daß die erzielbare Miete nicht mehr in jedem Falle die angemessenen Selbstkosten, wozu nicht nur die üblichen Kapitalzinsen und Betriebs- und Unterhaltungskosten, sondern auch die Abschreibung und eine Prämie für Mietausfall gehören, deckt. Wesentlich ungünstiger liegt der Markt auf dem Gebiet der kleinen und kleinsten Wohnungen. Hier ist man in Karlsruhe ähnlich wie in anderen Städten von einer vollen Bedarfsdeckung noch ziemlich weit entfernt. Die Listen des städt. Wohnungsbüros enthalten immer noch 1400 Familien, die keine eigene Wohnung, auch keine Notwohnung, haben und beinahe ausschließlich „Zweizimmerwohnungen", d. h. billige Wohnungen, suchen. Wenn man auch annehmen kann, daß immer ein gewisser Teil der neu gegründeten Familien aus wirtschaftlichen Gründen oder persönlichen Erwägungen (verwandschaftliche Beziehungen) nicht sofort nach einer selbständigen Wohnung strebt, daß also an der Zahl der wohnungssuchenden Familien immer ein nicht unerheblicher Prozentsatz abgestrichen werden darf, so muß doch nach vorsichtiger Schätzung, gemessen an der tatsächlichen Nachfrage

**ein Fehlbedarf von mindestens 800 billigen Kleinwohnungen**

zugegeben werden. Zu diesem Rückstand an Kleinwohnungen kommt wie jedes Jahr auch wieder für das Jahr 1930 der Neubedarf, und zwar im Ausmaß von ebenfalls etwa 800. Die Zahl 800 für den jährlichen Neubedarf ergibt sich aus folgender Betrachtung:

In Karlsruhe werden jährlich 1300—1400 Ehen geschlossen. Unter den Heiratenden befinden sich auch verwitwete oder geschiedene Personen mit eigener Wohnung; es wird deshalb nicht durch jede Haushaltungsneugründung auch eine neue Wohnung erforderlich, immerhin aber in etwa 80 v. H. aller Fälle, das sind in Karlsruhe etwa 1050. Andererseits werden durch Tod durchschnittlich 450 Haushalte jährlich aufgelöst, entsprechend der Zahl der Sterbefälle von verwitweten Personen. Es ergibt sich hieraus als Ueberschuß der jährlich neu gegründeten Haushaltungen gegenüber den aufgelösten die Zahl 600. Hierzu kommen als Wanderungsgewinn noch rund weitere 200 Familien,

**so daß derzeit eine jährliche Haushaltsvermehrung von 800 angenommen werden kann.**

Ob diese Jahresvermehrung auch in Zukunft anhält, läßt sich heute nur schwer abschätzen; es hängt dies ganz von der wirtschaftlichen Entwicklung der kommenden Jahre ab. Selbst wenn aber die Zunahme der Haushalte sich vermindern sollte, würde am Jahresbedarf von 800 Wohnungen nicht allzuviel abzustreichen sein, weil mehr und mehr überalterte Wohnungen, insbesondere auch Notwohnungen, abgängig werden.

Es wäre nach Vorstehendem wohl zu wünschen, daß die in den letzten Jahren erreichte zahlenmäßige Höhe der Wohnungserzeugung noch einige Jahre anhalten möchte, sie sollte sich allerdings vornehmlich auf kleinere Wohnungen erstrecken. Leider ist die Lage des Kapitalmarktes im allgemeinen und die Möglichkeit der Beschaffung langfristiger Anlehen durch die Stadt im besonderen derart ungünstig, daß jedenfalls heute ein Wohnungsbauprogramm für 1000—1100 Wohnungen nicht aufgestellt werden kann. Vorerst muß man sich wohl mit ungefähr 800 Wohnungen, das ist mit der Deckung des laufenden Neubedarfs begnügen. Der erste Bauabschnitt, das heißt diejenigen Neubauten, welche in den ersten Monaten des Jahres begonnen und auf Herbst fertig werden können, sollte dabei nicht mehr als 450, höchstens 500 Wohnungen umfassen.

Soweit die Stadt bei der Kapitalbeschaffung für die Neubauten, d. h. als Darleherin der zweiten Hypothek, der sogenannten Bauhypothek, in Betracht kommt, muß sie sich, mindestens vorerst, auf diejenigen Mittel beschränken, welche ihr aus ihrem Anteil an der Gebäudesondersteuer und als staatliche Kommunaldarlehen aus der gleichen Quelle zufließen; es sind dies günstigstenfalls zusammen 2¾ bis höchstens 3 Millionen Reichsmark. Zunächst wird mit je einer Million Reichsmark Kapital aus Mitteln der städtischen Wirtschaft (Gebäudesondersteuer) und aus den Kommunaldarlehen des Staates gerechnet.

**In den beiden letzten Jahren hat die Bauhypothek durchschnittlich etwas über 4000 RM. je Wohnung betragen.**

Dieser Durchschnittssatz muß 1930 unter Streckung der verfügbaren Mittel vermindert werden. Aus diesem Grunde ist in der Vorlage der bisherige Höchstbetrag von 6500 RM. pro Wohnung auf 5500 RM. gekürzt. Die Finanzierung kleiner Wohnungen leidet hierunter in keiner Weise, weil die Bauhypotheken der Kleinwohnungen schon bisher unter 4000 RM. bleiben konnten. Will ein Bauherr aber bessere Wohnungen erstellen, so muß er in stärkerem Maße als bisher Eigenkapital aufwenden. Wenn es gelingt, hierdurch auf wenigstens 4000 RM. pro Wohnung im Durchschnitt herunterzukommen, so reicht ein Kapital von 2 Millionen Reichsmark für Bauhypotheken zu 500 Wohnungen aus. Es wird im übrigen versucht werden müssen, noch unter diesem Satz zu bleiben, um auch für einen ansehnlichen zweiten Bauabschnitt städtische Mittel bereit zu haben. Diesem Zwecke dient die Möglichkeit der Bürgschaftsleistung für die sogenannte 1b-Hypothek, wofür wiederum bis zu 1 Million Reichsmark gegangen werden soll. Gegenüber bisher ist hierbei eine Aenderung dahin vorgesehen, daß Hypotheken auch noch innerhalb 70 v. H. der Gesamtkosten und nicht wie zuvor nur innerhalb 60 v. H. derselben verbürgt werden dürfen.

Gleichlaufend mit der Hergabe der hochverzinslichen Bauhypotheken sind wieder

**Zinsbeihilfen zu gewähren,**

und zwar ist angenommen, daß die Summe der Förderungsbeträge, aus welchen die Beihilfen berechnet werden, bis zu 6 Millionen Reichsmark betragen darf. Diese Summe ist wie üblich zum Fünffachen der städtischen Wirtschaftsmittel, das ist 5 mal 1 Million gleich 5 Millionen Reichsmark und zum Einfachen der staatlichen Kommunaldarlehen, das ist zu 1 mal 1 Millionen gleich 1 Million Reichsmark, also zusammen 6 Millionen Reichsmark angenommen. Mit dieser Festsetzung stehen Zinsbeihilfen sogar über den angenommenen ersten Bauabschnitt, nämlich für 600—650 Wohnungen bereit. Bezüglich der Berechnung des Förderungsbetrags wird eine Aenderung zu Gunsten der kleineren Wohnung vorgeschlagen. Bisher wurden nämlich bei einem Höchstbetrag von 11 000 RM. je 160 RM. für die ersten 50 Quadratmeter Wohnfläche und je 60 RM. für die nächsten 50 Quadratmeter Wohnfläche in Rechnung gestellt; künftig werden für die ersten 50 Quadratmeter je 170 RM. und für weitere 25 Quadratmeter je 60 RM., höchstens jedoch 10 000 RM. pro Wohnung angenommen. Für die größeren Wohnungen, und zwar schon für diejenigen von 100 Quadratmeter Wohnfläche, wird also der Förderungsbetrag gegen bisher um 1000 RM. und damit die höchstmöglichste Zinsbeihilfe um 4¼ v. H. aus 1000 RM. gleich um 42.5 RM. pro Jahr und 3.5 RM. monatlich gekürzt. Um denselben Betrag erhöhen sich hierdurch bei größeren Wohnungen die dem Bauherrn bleibenden Zinslasten, also auch die notwendige Miete. Da es sich hier um Wohnungen von ungefähr 120 RM. und mehr Monatsmiete handelt, fällt die Verschiebung verhältnismäßig wenig ins Gewicht.

**Andererseits wird aber für Kleinwohnungen die Zinsbeihilfe ganz erheblich verstärkt.**

Der Förderungsbetrag beläuft sich nunmehr schon bei 50 Quadratmetern auf 8500 RM. und erreicht sein Höchstmaß von 10 000 RM. bereits bei 75 Quadratmetern, das ist bei der bescheidenen Vierzimmerwohnung; er umfaßt bei diesem Wohnungstyp fast volle 100 v. H. der Baukosten. Durch die vorgesehene Aenderung wird der Anreiz zur Herstellung von kleineren Wohnungen zweifellos wesentlich gehoben und der Kreis derer, welche die Mieten solcher Wohnungen noch erschwingen können, nicht unwesentlich vergrößert. Bei der Zusage von Bauhypotheken und Zinsbeihilfen werden im übrigen diejenigen Bauherren, welche ausgesprochene Kleinwohnungen erstellen wollen, dann besonders zu bevorzugen und außer der Reihe des zeitlichen Einkommens der Gesuche zu berücksichtigen sein, wenn den Plänen zu Grunde liegende Wohnungstypen sich zur geordneten Unterbringung von mindestens fünf Betten (Ehepaar mit mindestens drei Kindern) eignen. Zusätzliche Zinsbeihilfen bis zu 3 v. H. des Förderungsbetrags sollen wie bisher Kinderreichen die Erstellung von geeigneten Eigenheimen erleichtern und die gemeinnützigen Bauvereinigungen zur bevorzugten Unterbringung kinderreicher Familien anreizen.

Von dem zur Verfügung stehenden Baukapital von 2 Millionen Reichsmark sollen bis zu

**50 000 RM. für Schwemmanschlußdarlehen**

abgezweigt werden dürfen, also nur der vierte Teil des vorjährigen Betrags. Angesichts der Kapitalknappheit hätte man auch daran denken können, die Schwemmanschlußdarlehen nunmehr ganz fortfallen zu lassen. Mit Rücksicht darauf, daß die Anschlußmöglichkeit namentlich für Vorortgebiete erst seit kürzerer Zeit besteht, würde es indes unbillig sein, die hier in Betracht kommenden Hauseigentümer von der Erlangung der niedrig verzinslichen Schwemmanschlußdarlehen auszuschließen. In den Fällen, wo die Kanäle schon seit längerer Zeit fertiggestellt sind, die Häuser aber nicht angeschlossen wurden, muß die finanzielle Mitwirkung der Stadt in Zukunft wegfallen. Für Instandsetzungsdarlehen ist nichts mehr vorgesehen; die Nachfrage nach solchen hat auch in der letzten Zeit ganz aufgehört.

## Das deutsche Brot.

Die Karlsruher Bäckerinnung tritt heute mit einem Inserat an die Karlsruher Einwohnerschaft heran, in welchem sie mitteilt, daß die Karlsruher Bäckermeister ab 8. Februar ein neues Vollkornbrot zum Verkauf bringen, das allen Anforderungen der heutigen Ernährungswissenschaft entspricht. Nach langen Versuchen der Einkaufsgenossenschaft der Freien Bäckerinnung Karlsruhe und der Mühlenindustrie, ist es gelungen, ein Brotmehl herzustellen, dessen Alleinverkaufsrecht sich die Einkaufsgenossenschaft der Freien Bäckerinnung gesichert hat.

Das Mehl ist aus erstklassigem deutschen Getreide hergestellt, die Mahlung erfolgt unter ständiger fachtechnischer Kontrolle. Das daraus hergestellte Brot hat einen vorzüglichen Geschmack, ist sehr vitaminreich, leicht verdaulich und enthält alle Stoffe, die in einem erstklassigen Brot enthalten sein müssen. Das Brot gelangt unter dem Namen „Bit-Vollkornbrot" zum Verkauf und ist erkenntlich an einem Papierstreifen, der die Aufschrift „Bit-Vollkornbrot" trägt und das deutsche Bäckerwappen zeigt. Das „Bit-Vollkornbrot" ist erhältlich in den Bäckereiläden von Karlsruhe und Vororten.

## Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

**Todesfälle.** 4. Februar: Reinhold Baral, 1 Mon. alt, Vater: Reinhold Baral, Schlosser; Josef Ernst, 59 Jahre alt, Zementeur. — 5. Februar: Richard Kratzmann, Ehem., 38 Jahre alt, Ministerialrechnungsrat. — 6. Februar: Christiane Wagner, 73 Jahre alt, Witwe von Philipp Wagner, Holzdreher; Georg Dörrmann, Ehem., 55 Jahre alt, Tapezierermeister; Gerda Eckart, 8 Jahre alt, Vater: Emil Eckart, Gendarmeriehauptwachtmeister; Katharina Bittmann, 62 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Bittmann, Fabrikarbeiter.

# Die deutschen Heeresskimeisterschaften

## Die Kempener Jäger gewinnen den Patrouillenlauf für Hochgebirgstruppen. — Infanterie-Regiment 8 Hirschberg Sieger im Patrouillenlauf für Mittelgebirgstruppen.

**Von unserem Vldr.-Sonderberichterstatter.**

**Oberstdorf, 6. Febr. (Eigener Drahtbericht.)** Der heutige Donnerstag gehörte ganz allein der Reichswehr, die bekanntlich im Rahmen der Jubiläums-Skimeisterschaften die deutsche Heeres-Skimeisterschaft 1930 zum Austrag bringt. Start und Ziel waren bei der Volksschule in Oberstdorf, wo sich bei prächtigem Sonnenschein unter den Klängen der Kemptener Reichswehrkapelle in den Vormittagsstunden ein buntes, lebhaftes Bild bot. Schon beim Start um 9 Uhr vormittags war ein zahlreiches Publikum anwesend, das den startenden 27 Militärpatrouillen, darunter zwei Patrouillen des österreichischen Bundesheeres, herzliche Wünsche mit auf die schwierige Patrouillenstrecke gab. Die Flachlandtruppen, insgesamt 16 Patrouillen, hatten nur 18 Kilometer ohne Gepäck, aber mit Gewehr zurückzulegen, während der Patrouillenlauf für die Mittelgebirgs- und Hochgebirgstruppen über 25 Kilometer mit 3 Kilo Gepäck und Gewehr führte. Die Patrouille bestand aus 1 Offizier und 4 Mann, die geschlossen das Ziel zu passieren hatten. Bei den Mittelgebirgstruppen starteten sechs Patrouillen, bei den Hochgebirgstruppen 7 Patrouillen, darunter die beiden österreichischen Patrouillen, die nur mit 1 Offizier und 3 Mann über die Strecke gingen.

Der Heeresskilauf über 25 Kilometer für Hochgebirgs- und Mittelgebirgstruppen hatte Steigungen von insgesamt 1000 Metern mit teilweise sehr starken Anstiegen zu verzeichnen, so daß an die Truppen, die in voller Ausrüstung liefen, sehr hohe Anforderungen gestellt wurden. Im Flachlauf ging die Strecke zunächst durch den Talkessel hinüber zur Oybachmündung nach Spielmannsau (991 Meter) in einer Kehre führte der Weg auf die andere Talseite nach Burgstall (925 Meter), sodann ein Stück in das Birgsautal hinein und zurück an der Stillach entlang zur Ziegelbachbrücke (810 Meter). Nun kam eine ansteigende 3 Kilometer lange Strecke bis auf 1400 Meter, der eine 2½ Kilometer Abfahrt bis auf 970 Meter und dann wieder ein Aufstieg auf 1065 Meter folgte. In scharfer Zickzackfahrt ging die Route sodann hinunter ins Tal und im Bogen durch den Talkessel auf flacher Strecke zum Ziel. Die Flachlandtruppen hatten denselben Weg bis zur Ziegelbachbrücke zurückzulegen und bogen von hier direkt ins Tal ab zum Ziel. Der letzte 7 Kilometer lange schwere Teil des 25 Kilometer Patrouillenlaufes blieb den weniger trainierten Flachlandtruppen also erspart. Die Schneeverhältnisse waren in den schattigen Tälern sehr gut. In den niedrigeren Lagen im Tal, namentlich um die Mittagstunde bei sengender Sonne mäßig.

Kurz nach ½12 Uhr trafen unter dem Jubel des Publikums zwei Patrouillen, die Hirschberger Jäger von der Mittelgebirgstruppe und eine Patrouille der Ludwigsburger Fahrabteilung von den Flachlandtruppen gleichzeitig am Ziel an, wo der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye, begleitet von General Hasse und einem großen Stab von höheren Offizieren, die Meldung der Patrouillenführer entgegennahm. Er gratulierte jeder einzelnen Patrouille herzlich zu der vorzüglichen Leistung. Kurz darauf traf die erste Patrouille des Kempener Jäger-J.-R. 19 unter ihrem Führer Oberleutnant Zorn ein, die bei den Hochgebirgstruppen mit 2 Stunden 13 Minuten 05 Sekunden weitaus die beste Zeit gefahren hatte und deshalb viel bejubelt wurde. Auch die zwei Patrouillen der Kempener Jäger unter Fähnrich Raithel hatten mit 2 Stunden 19 Minuten 18 Sekunden noch die letztjährigen Sieger im Heerespatrouillenlauf, eine Münchener Patrouille unter dem Führer der Militärmannschaft für Oslo Oberleutnant Raithel geschlagen, die mit einer Gesamtzeit von 2 Stunden 20 Minuten 56 Sekunden sogar noch um 16 Sekunden schlechter war als die beste österreichische Patrouille. Allerdings hatte ein Mann der Münchener Pioniere unterwegs durch Unwohlsein eine erhebliche Verzögerung hervorgerufen.

Bei den Mittelgebirgstruppen waren die Hirschberger Jäger mit 2 Stunden 30 Minuten 18 Sekunden die beste Zeit gelaufen vor der Mannschaft des J.-R. 17 Goslar und der Mannschaft des J.-R. 10 Dresden.

Von den Flachlandtruppen hatte das J.-R. 21 Würzburg die 18-Kilometer-Strecke in der imponierenden Zeit von 1 Stunde 41 Minuten 51 Sekunden zurückgelegt, an zweiter Stelle folgte die Fahrabteilung 5 Ludwigsburg vor J.-R. 7 Oppeln und J.-R. Freiberg in Sachsen. Für die Flachlandtruppen, die am Dienstag bereits den 12-Kilometer-Langlauf erledigt hatten, steht der Heeresmeister voraussichtlich in dem J.-R. 21 Würzburg fest, während die Mittelgebirgs- und Hochgebirgstruppen am Samstag noch einen 18-Kilometer-Langlauf zu absolvieren haben. Die beste Durchschnittsleistung in Patrouillenlauf und Langlauf ergibt die Sieger in der Heeresmeisterschaft.

Die genauen Ergebnisse des Heerespatrouillenlaufes am Donnerstag waren:

**Mittelgebirgstruppen 25 Kilometer.**

1. J.-R. 8 Hirschberg: 2 Stunden 30 Minuten 18 Sekunden.
2. J.-R. 17 Goslar: 2 Stunden 32 Minuten 08 Sekunden.
3. J.-R. 10 Dresden: 2 Stunden 41 Minuten 19 Sekunden.
4. J.-R. 17 Goslar: 2 Stunden 46 Minuten 54 Sekunden.
5. J.-R. 20 Passau 3 Stunden 02 Minuten 26 Sekunden.

**Hochgebirgstruppen 25 Kilometer.**

1. J.-R. 19 Kempten: 2 Stunden 13 Minuten 05 Sekunden.
2. J.-R. 19 Kempten: 2 Stunden 19 Minuten 18 Sekunden.
3. Oesterreichisches Bundesheer: 2 Stunden 20 Minuten 40 Sek.
4. Pion.-Battl. 7 München: 2 Stunden 20 Minuten 56 Sek.
5. U.-R. 7 Landsberg: 2 Stunden 30 Minuten 01 Sekunden.

**Flachlandtruppen 18 Kilometer.**

1. J.-R. 21 Würzburg: 1 Stunde 41 Minuten 51 Sekunden.
2. Fahrabteilung 5 Ludwigsburg: 1 Stunde 45 Minuten 22 Sek.
3. J.-R. 7 Oppeln: 1 Stunde 46 Minuten 46 Sekunden.
4. J.-R. 11 Freiberg-Sa.: 1 Stunde 47 Minuten 11 Sekunden.
5. J.-R. 2 Lötzen: 1 Stunde 48 Minuten 40 Sekunden.

## Europameisterschaften im Skilauf.

**Das schweizerische Aufgebot für Oslo.**

Im Hinblick auf die in der Zeit vom 22. Februar bis 3. März auf Holmenkollen bei Oslo stattfindenden Wettläufe des Internationalen Ski-Verbandes, die treffender als Europa-Meisterschaften bezeichnet werden, hat die Schweiz gegenüber den anderen Ländern den Vorteil, daß sich ihre Läufer einer sehr sorgfältigen Vorbereitung zu unterziehen in der Lage waren. Unermüdlich wurde geübt und das Material ausgestebt, sodaß jetzt die Auswahlmannschaft für die Reise nach Oslo wie folgt zusammengestellt werden konnte: Sprunglauf: Fritz Kaufmann-Grindelwald, Bruno Trojani-Gstaad, Ernst Feuz-Mürren, Alfons Julen-Zermatt, Adolf Rubi-Grindelwald; 18 Kilometer-Lauf: Walter Bußmann-Luzern, Hans Zeier-Luzern, Wampfler-Zweisimmen, Alfons Julen, Ernst Feuz, Adolf Rubi; 50 Kilometer-Lauf: W. Bußmann, H. Zeier, Wampfler; Kombination: A. Rubi, A. Julen, E. Feuz. Die Militärpatrouille, die auch am 50 Kilometer-Dauerlauf teilnimmt, setzt sich zusammen aus Oblt. Kunz, de la Torre, Gourlauen und Selmini.

## Berliner Reit-Turnier.

**„Tag der Reichswehr."**

Der Reichswehr war am Dienstag der größte Teil des Programms eingeräumt. So wurden die Remonten vorgeführt, außerdem rasselten ein Maschinengewehr- und ein Geschützzug in die Arena und den Beschluß machte das in seiner Wirkung bereits erprobte „Karussell". Daß das wiederum fast ausverkaufte Haus allen Vorführungen reichen Beifall zollte, braucht nicht besonders betont zu werden. Neben mehreren Schaunummern, vor allem dem Dressurakt des viel bewunderten Spaniers Capt. Xifra, der wieder seinen Morisco ohne Kopfzeug in allen Gängen der Hohen Schule ritt, der Studenten-Quadrille und der Kinderfahrschule wurden auch die ostpreußischen Auktionspferde gezeigt, unter denen man zahlreiche prachtvolle Erscheinungen zu sehen bekam. In beiden Gruppen wurden drei Pferde mit einem 1. Preis ausgezeichnet, bei den schweren Pferden Hagen-Progrimmens Efendi, Fra v. Zitzewitz' Eisenmann und Hotop-Buylien's Vix Bara, bei den leichten Pferden Adomat-Sodeiken's Siegesbotschaft, v. Kulesza-Kobylinnen's Peripathetiker und Rittm. Nünningshoff-Insterburg's Erdkugel.

Von den Wettbewerben war die Vielseitigkeitsprüfung um den Preis vom Heiligen Speer der wichtigste. Nicht weniger als 39 Bewerber traten hier zum Jagdspringen an, doch Meister III, Kakadu (Oblt. Stein) und Neger (Major Poel) kamen ohne Fehler über die Sprünge. Ergebnisse: Dressurprüfung Kl. L: 1. Hptm. Putzier's Anherr (Hptm. Kraus); 2. F. Wolff's Artus (Bes.); 3. Frau Weidlichs Alster (Bes.); Dressurprüfung: Kl. S: 1. F. Wolff's Artus (Lörke); 2. Frau v. Beckers Welfenkönig (Wätjen), 3. Kav. Schule's Fels (Rittm. Gerhard); Reitpferde-Dreierklasse: 1. Stall Dir. Zeiler; 2. Stall Frhr. v. Seckendorf; 3. Stall Frau v. Becker.

**Das Jagdspringen.**

In seinem weiteren Verlauf brachte das Internationale Reitturnier in Berlin mit dem Preis von Berlin ein Jagdspringen für die schwerste Klasse. Den meisten Pferden wurden die beiden letzten Barrieren zum Verhängnis, sodaß nur wenige Teilnehmer bei der Prüfung fehlerlos abschnitten. Am besten kam noch Basch' Tommy unter Lange über die Bahn, dem nach dem Verzicht der übrigen Abteilungssieger, auch der erste Platz zufiel.

## Kurze Sportnachrichten.

**Die 3. Internationalen Taubstummenspiele 1931, an denen sich voraussichtlich 16 Länder beteiligen werden, werden in Nürnberg ausgetragen werden.**

*

**Für den 15. Februar ist eine neue Sitzung des Spiel-Ausschusses des Deutschen Fußballbundes nach Berlin vorgesehen.**

*

**Die Ermittlungen des Skandals bei der Europameisterschaft im Eiskunstlaufen für Herren in Stbhste Pleso haben ergeben, daß dabei ein unterschobener Preisrichter amtierte, sodaß mit der Annullierung dieser Meisterschaft zu rechnen ist.**

*

**Eine Tagung des Verbandes Deutscher Faustkämpfer ist für den 15. Februar nach Berlin anberaumt worden.**

*

**Der deutsche Federgewichtsmeister Dübbers hat den Europameister Girones-Spanien zu einem Titelkampf herausgefordert.**

*

**Auf Wunsch des amerikanischen Schwimmverbandes wird der Schwimmkampf Europa — Amerika bereits im August, spätestens aber Mitte September in Budapest stattfinden.**

*

**Die Weltmeisterschaften im Zweierradballspiel wurden an Deutschland und die im Sechserradballspiel an Belgien vergeben.**


# „Wenn Seife Ihre Haut reizt

## so gebrauchen Sie die falsche"

### sagt EMILE MASSÉ

*dessen Pariser Schönheitssalon in ganz Europa bekannt ist*

*„Jeder Teint verlangt Seife und Wasser. Manche Seifen jedoch greifen das zarte Gewebe der Haut an, weil sie freies Ätznatron und andere scharfe Stoffe enthalten. Deshalb empfehle ich allen meinen Kunden: Gebrauchen Sie keine andere Seife als Palmolive."*

E. Massé

16 Rue Daunou. Paris

***Palmolive-Seife ist rein. Sie wird aus Oliven- und Palmölen hergestellt, die seit Jahrtausenden als die wirksamsten natürlichen Schönheitsmittel bekannt sind.***

„Der Schönheitsspezialist kann keine gereizte Haut behandeln", sagt Emile Massé. „Jede Frau sollte ihren Schönheitsspezialisten unterstützen, indem sie Palmolive-Seife gebraucht, deren natürliche Pflanzenöle lindernd auf die Haut wirken." Mit diesen wenigen Worten erklärt Monsieur Massé, der berühmte Pariser Schönheitsspezialist, warum 18900 seiner Kollegen in allen Teilen der Welt Palmolive-Seife empfehlen. Ihr Wunsch ist, daß ihre Kunden eine Seife gebrauchen, die den Schönheitsspezialisten in seiner Arbeit unterstützt — und alle schreiben Palmolive vor.

*Warum die Haut Seife und Wasser braucht*

Die Poren müssen zweimal täglich gründlich und doch auf milde Art gereinigt werden, damit die Haut nicht schlaff, unrein, rauh und ungepflegt aussieht. Oliven- und Palmöle, wie sie in Palmolive-Seife vereinigt sind, bewirken durchdringende, heilsame Reinigung — die wahre Grundlage für einen schönen Teint. Seit Kleopatras Tagen werden diese kosmetischen Öle als Schönheitsmittel angewendet — nichts hat sie ersetzen können. „Diese Seife", stellt Massé fest, „vereinigt gründliche Reinigung der Haut mit der bekannten kosmetischen Wirkung der Oliven- und Palmöle."

*Eine Ecke im Salon Emile Massé in Paris, ein Treffpunkt der eleganten Pariser Damenwelt.*

Die Farbe der Palmolive-Seife ist die natürliche Farbe von Oliven- und Palmölen. Der natürliche Duft dieser Öle macht die Beimischung eines schweren Parfüms unnötig. Palmolive enthält keine anderen Fette — nur diese natürlichen Öle.

*Die internationale Schönheitsbehandlung*

Massieren Sie Ihre Haut zweimal täglich etwa zwei Minuten lang mit dem cremeartigen Schaum der Palmolive-Seife und spülen Sie ihn mit warmem, allmählich kälter werdendem Wasser ab. Das ist alles, aber tun Sie es regelmäßig jeden Morgen und Abend — wie es Massé und andere berühmte Fachleute vorschreiben. Beginnen Sie noch heute mit dieser Behandlung. Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.

ACHTUNG!

*Lassen Sie sich nicht irreführen. Keine andere Seife wirkt wie Palmolive. Echte Palmolive wird nur in Originalpackung verkauft: grünes Papier, schwarzes Band mit dem Namen Palmolive in Goldbuchstaben. Palmolive wird nie unverpackt verkauft.*

Kaufen Sie noch heute

40 Pf.

# Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Die Entschädigung der Reichsbank-Anteilseigner.

Die dringenden Forderungen der Oeffentlichkeit sind bei der Direktion der Reichsbank doch nicht ungehört verhallt. Sie hat sich entschlossen, noch einige Zeit vor der Generalversammlung die Vorschläge bekannt zu geben, die mit der Abänderung des Bankgesetzes im Zusammenhang stehen. Es handelt sich im wesentlichen darum, daß die Gewinnverteilung bei dem Zentralnoteninstitut zu Gunsten des Reiches und damit natürlich zu Ungunsten der Anteilseigner eine Aenderung erfährt. Es soll gleich vorausgeschickt werden, daß die Vorschläge der Reichsbankverwaltung im allgemeinen dem entsprechen, was die Besitzer der Reichsbankanteile billigerweise erwarten konnten.

Die vor einigen Monaten an den deutschen Börsen eingetretene Kurssteigerung in Reichsbankanteilen brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß den Aktionären eine Entschädigung für die abzuändernde Gewinnverteilung gewährt wird. Diese Hoffnungen sind durchaus in Erfüllung gegangen; dieses ist besonders deswegen zu begrüßen, weil sich recht erhebliche Posten von Reichsbankanteilen im Besitze von Ausländern befinden, die wahrscheinlich eine weniger befriedigende Regelung als entschädigend bezeichnet hätten. Die Dividende der Reichsbank betrug zuletzt 12 Prozent und sie wird auch für 1929 wieder in dieser Höhe zur Verteilung kommen. Da die Reichsbank auf Grund des Notenprivilegs und der hohen Zinssätze in Deutschland außerordentlich hohe Gewinne erzielen kann, wurden bisher wesentliche Teile des Erträgnisse in Form von offenen und stillen Reserven thesauriert. Da man natürlich solche Reservestellungen nicht beliebig weit fortsetzen kann, hatten die Anteilseigner gewisse Aussichten auf etwas höhere Dividenden in künftigen Jahren. Die Möglichkeit einer gesteigerten Dividende ist durch die jetzt beantragte Neuregelung praktisch ausgeschaltet, da das Reich in erhöhtem Ausmaße an den Gewinnen teilnimmt.

Die Anteilseigner erhalten nun für die ihnen so entgangene Chance eine Entschädigung, die, wie schon erwähnt, als recht angemessen angesehen werden darf; sie ist allerdings wohl durch die erwähnte Kurssteigerung der Reichsbankanteile vorweggenommen. Es ist natürlich nicht möglich, den Wert der Entschädigung auf Heller und Pfennig zu berechnen, da die Anteilsegner nicht nur einen neuen Anteil im Verhältnis 4 : 1, sondern auch eine **Golddiskontbankaktie** zu 10 Pfund oder 200 RM. erhalten. Beide Werte werden gratis zur Verfügung gestellt, so daß man einen Bezugsrechtswert von rund 100 Prozent errechnen kann. Es gilt als ziemlich sicher, daß die Reichsbank, trotz des abgeänderten Gewinnverteilungsschlüssels, den Dividendensatz von 12 Prozent aufrechterhalten kann, weil die Besserstellung des Reiches auf Kosten der Reservebildung und nicht auf Kosten der Anteilseigner erfolgt. Man kann naturgemäß nicht voraussehen, ob sich das auch in späteren Jahren aufrechterhalten läßt; immerhin verbleibt den Anteilseignern die garantierte Mindestdividende von 8 Prozent. Für die nächsten Jahre allerdings sind solche Befürchtungen offenbar nicht am Platze. Demnach wird also die Dividende von 12 Prozent auch auf die jetzt zu beziehenden, neuen Reichsbankanteile entfallen.

Wesentlich anders liegen die Dinge bei den neuen Aktien der **Golddiskontbank**, die bisher zu keiner großen Bedeutung gelangt ist. Da bisher das gesamte Kapital des Instituts im Besitz der Reichsbank war, wurden keine Dividenden verteilt. Aus der offiziellen Mitteilung geht hervor, daß die Golddiskontbank auf eine völlig andere Basis gestellt werden soll, und daß für das jetzt begonnene Jahr eine Dividendenausschüttung in Aussicht genommen ist. Um den Reichsbankanteilseignern eine Verwertungsmöglichkeit für die Golddiskontaktien zu geben, ist die Börseneinführung geplant. Ueber die Bewertung der Golddiskontbankaktien gehen die Meinungen auseinander, da über die Höhe der für 1930 zu zahlenden Dividende noch keine Klarheit besteht. Die Kurstaxen schwanken in den Grenzen von 100 und 150 Prozent, jedoch erscheinen derartige Angaben im gegenwärtigen Zeitpunkt **etwas willkürlich**. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Pläne der Reichsbankverwaltung zwar nicht über die allgemein gehegten Erwartungen hinausgegangen sind, jedoch haben sie auch keine Enttäuschung gebracht. Diese Auffassung herrscht anscheinend auch bei den Berliner Großbanken. Hier ist man nur etwas verstimmt über die angekündigte Erweiterung des Arbeitsprogramms der Golddiskontbank, da man offenbar eine gewisse Konkurrenz des Instituts im Kreditgeschäft befürchtet.

## Zur Londoner Diskontermässigung.

**H. London**, 6. Febr. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Eine Ueberraschung hat die heute vorgenommene Diskontermäßigung der Bank von England in den Kreisen der City nicht hervorgerufen, da man seit einiger Zeit überzeugt war, daß die Zentralbank sich den veränderten Bedingungen anzupassen haben würde. Allerdings hatte man nicht damit gerechnet, daß die Herabsetzung bereits heute ausgesprochen werden würde, da der Wechselkurs den Geldbewegungen der großen internationalen Währungen ausgesetzt ist. Auch haben während der letzten Tage Einflüsse mannigfachster und widersprechendster Art auf dem Geldmarkt eingewirkt. Nachdem Vorzahlungen auf die neue Konvertierungsanleihe und auf die Steuern stattfinden, mußte man annehmen, daß die Bedingungen am Geldmarkt um die Mitte des Monats ziemlich steif sein würden. Tatsächlich jedoch habe der starke Rückfluß von Umlaufsmitteln, die Goldeinfuhr aus Argentinien und das Freiwerden beträchtlicher Mittel an anderer Stelle, die Marktlage wesentlich erleichtert.

Während man in Newyork mit einer baldigen Herabsetzung des Diskontsatzes zu rechnen scheint, haben die hauptsächlichsten kontinentalen Geldzentren, namentlich Paris und Berlin, diesen Weg bereits beschritten. Die halbprozentige Senkung der englischen Zentralbank stellt also **lediglich das alte Verhältnis wieder her**. Dieser Gesichtspunkt dürfte in der Tat eine sehr wesentliche Rolle gespielt haben. Die Argumente der Finanzwelt stützten sich in den letzten Tagen eher auf Aufrechterhaltung des bisherigen Verhältnisses in den Diskontsätzen der hauptsächlichsten Weltnotenbanken, als auf wirkliche radikale Veränderungen der Geldmarktlage, eine Auffassung, die auch dadurch gestützt erscheint, daß die deutschen Goldkäufe trotz der Senkung des Reichsbankdiskontes nicht aufgehört haben. Gleichwohl muß natürlich die Tatsache im Auge behalten werden, daß die **Goldvorräte der Bank von England** gegenwärtig 7 Millionen Pfund Sterling höher liegen als im letzten Dezember und höher, als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres.

Die City bezeichnet die Diskontherabsetzung als eine **sehr erfreuliche Maßnahme** und es ist nur natürlich, daß die Nachricht sofort auf die Börse einen stimulierenden Einfluß ausübte, doch wird man sich auch jetzt nicht verleiten lassen, die allgemeine Lage mit weniger Vorsicht zu beurteilen, da sie nach wie vor durch manche Momente der Unsicherheit getrübt ist.

## Reichseinnahmen und Ausgaben im Dezember 1929

**Berlin, 6. Febr. (Eigenbericht.)**

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Reichseinnahmen und Ausgaben im Monat Dezember 1929 (Beträge in Millionen Mark).

Im ordentlichen Haushalt beliefen sich die **Einnahmen** insgesamt in den ersten neun Monaten des Rechnungsjahres auf 7.181.5 (Dezember 577.5), bei einem Jahressoll von 9.939.5. Davon entfielen auf Steuern, Zölle und Abgaben in den ersten neun Monaten 6.791.1 (544.2), bei einem Jahressoll von 9.325.0.

Die **Ausgaben** beliefen sich in den ersten neun Monaten auf insgesamt 7.376.6 (845.3) bei einem Jahressoll von 10.139.8. Davon Ueberweisungen an die Länder 2.448.2 (155.8), Jahressoll 3.282.5.

Bei einem aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrag von 154.4 ergibt sich im ordentlichen Haushalt Ende Dezember 1929 ein Fehlbetrag von 349.5.

Im außerordentlichen Haushalt beliefen sich die Einnahmen in den ersten neun Monaten auf insgesamt 337.6 (4.5), Jahressoll 1.286.9. Die Ausgaben ergaben insgesamt 334.3 (87.6), Jahressoll 382.4. Bei Berücksichtigung des Fehlbetrages aus dem Vorjahre im außerordentlichen Haushalt von 904.5 ergibt sich ein Fehlbetrag Ende Dezember von 901.2.

Der Gesamtfehlbetrag aus dem ordentlichen und außerordentlichen Haushalt beläuft sich somit Ende Dezember auf 1.250.7.

Der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen betrug am 31. Dezember 34. Der Stand der Reichsschuld betrug 8.416.8. Der Stand der schwebenden Schuld 1.694.1.

## Vom deutschen Weinmarkt.

**Stille auf der ganzen Linie. — Zunahme der Zahlungsschwierigkeiten**

Es zeigt sich immer mehr, daß Weinbau und Weinhandel von der gegenwärtigen Wirtschaftsdepression ganz außerordentlich tief erfaßt worden sind. Es sind dem Weinfach nicht nur weite Verbraucherkreise im In- und Ausland, zum Teil infolge des Wettbewerbs ganz billiger Auslandsweine, verloren gegangen, sondern die Verschlechterung der Wirtschaftslage im Zusammenhang mit den häufig übersetzten Preisforderungen für heimische Konsumweine in vielen Gaststätten, läßt den Absatz gleichfalls immer weiter zurückgehen. Der Weinhandel selbst hat große Mengen auf Lager und kann angesichts der bestehenden Kapitalknappheit den Produzenten keine größeren Posten abnehmen. In der Pfalz sind infolge der Zahlungseinstellung der Firma M. Weil in Neustadt a. d. H., bei der die Verbindlichkeiten 2½ Mill. RM. betragen, eine Reihe weiterer Weinfirmen in Schwierigkeiten geraten. So haben zuletzt noch die Zahlungen eingestellt die Weingüter und Weinhandlungen Karl Schäfer und Otto Heintz, beide in Rhodt; auch ein Weingut in Edesheim befindet sich in Schwierigkeiten. Die Inhaber der drei Firmen sollen mit der zahlungsunfähigkeit gewordenen Weinfirma Philipp Hermann Steigelmann in verwandtschaftlichen Beziehungen stehen und durch Gefälligkeitswechsel dieser Firma in Schwierigkeiten geraten sein. Die wieder begonnenen Weinversteigerungen haben in der Pfalz dem Weinabsatz keine Belebung gebracht. In der Vorderpfalz werden zur Zeit für Konsum- wie Qualitätsweine, namentlich für 1928er Weine, Preise geboten, die als denkbar niedrig bezeichnet werden müssen und vielfach die Gestehungskosten nicht erreichen. Verhältnismäßig gut hat noch der Ungsteiner Winzerverein abgeschnitten, der 25 0000 Liter 1928er und 12 000 Liter 1929er Weißweine versteigerte und für die 1000 Liter erlöste: 1928er Ungsteiner 810—1 430, Weilberg Rießling Spätlese 1 440 RM., 1929er Ungsteiner 890—1 440, Kreuzmorgen Rießling 1 450 RM., wobei alles abgenommen wurde. An der Oberhaardt zeigt das Geschäft seit Wochen keine Aenderung: ältere Jahrgänge werden mit 500—700 RM. je 1000 Liter bewertet, 1929er mit 500—600 RM., teilweise niedriger, doch können sich die Winzer nicht leicht entschließen unter 400 RM. — was auch geboten wird — abzugeben.

In **Rheinhessen** bleibt das Geschäft bei niedrigen Preisen klein. Die 1200 Liter erzielten 600—900 RM., 1929er Wiebachtaler 550—750 RM.

Im **Rheingau** sind die neuen Weine abgestochen und haben sich gut aus. Bei kleinen Verkäufen wurden für 1928er bezahlt 550—750 RM. das Halbstück von 600 Liter 1929er erzielte im oberen Rheingau 900 bis 1000 RM. die 1200 Liter. In Wiesbaden fanden in 4 Tagen große Naturweinversteigerungen statt, bei denen es sich um die Weine der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer und um die letzte Domänen-Weinversteigerung aus allen Lagen der staatlichen Weinbaudomänen an Rhein, Nahe, Saar und Mosel handelte. Wie schleppend der Geschäftsgang war, ergibt sich aus der Tatsache, daß am ersten Versteigerungstag von angebotenen 84 Nummern 1928er Gewächsen nicht weniger als 53 Nummern, am zweiten von 93 Nummern 58, am dritten von 96 Nummern 39 Nummern zurückgezogen wurden. Das Gesamtergebnis der drei Versteigerungstage war für 106 Halb- und 6 Viertelstücke und 3000 Flaschen rund 105 000 RM., durchschnittlich kostete das Halbstück am 1., 2. und 3. Tag 705, 810 und 875 RM.

Die **Domänenweinversteigerung** brachte ein Ausgebot von 30 740 Flaschen der berühmten Jahrgänge 1920 und 1921, die bis auf 290 Flaschen 1921er Rheinwein, Steinberger Edelbeer-Auslese, die bei 15.70 RM. je Flasche nicht zugeschlagen wurden, abgesetzt wurden. Es erlösten 1921er Moselweine im Durchschnitt 3.48 RM., 1921er Saarweine i. D. 3.98 RM., Auslese weine i. D. 4.70 RM., 1920er Rheinweine i. D. 16.09 RM., 1921er i. D. 8.05 RM., 1921er Naheweine 43 RM. (Taxe 45); Gesamterlös 167 008 RM. Am **Mittelrhein** gingen bei kleinen Umsätzen 1928er Weine in der Gegend von Bacharach zu 700 bis 900 RM. je 1000 Liter, 1929er zu 800 RM. um. Die Winzervereine konnten bisher größere Verkäufe nicht abschließen. In Kreuznach fand eine zweitägige Versteigerung des Vereins der Naturweinversteigerer an der Nahe statt. Dabei wurden am ersten Tag von 55 Nummern 29 zurückgezogen, am zweiten Tag blieben 50 Nummern 27 ohne Zuschlag, was beweist, wie schlecht es um die Kaufneigung bestellt ist. Im freien Handel wurden für das Stück von 1200 Liter 1929er 500—750 RM., für 1928er bis zu 800 RM. angelegt. An der **Mosel** ist der Abstich beendet, die Weine sind wieder zur Ruhe gekommen; die hier und da auftretende Nachfrage führt fast nie zu Abschlüssen. In **Baden, Württemberg und Franken** hat das Geschäft keine Belebung, die Preise haben keine Besserung erfahren. Man zahlt in Franken für die 100 Liter 70—80, für bessere Lagen 110—125, beste 130—180 RM., im Weinberger Tal in Württemberg für den Hektoliter 70—90 RM. G. H.

## Internationaler Börsenindex.

**Anhaltende Hausse in Newyork. — Ueberwiegend freundliche Stimmung an den europäischen Börsen.**

In der vergangenen Woche zeigte die Kursentwicklung an den großen Börsen der Welt im allgemeinen ein durchaus freundliches Bild. In Newyork hat die bereits in der Vorwoche beobachtete Hausse kräftige Fortschritte gemacht und das infolge der Börsenereignisse der letzten Monate erlahmte Interesse des Publikums für die Aktienspekulation neu belebt. Auch die europäischen Börsen hatten in der abgelaufenen Woche mit wenigen Ausnahmen Kursgewinne zu verzeichnen. Der auf dem Durchschnitt der Aktienindices der 10 wichtigsten Effektenmärkte der Welt errechnete internationale Börsenindex ist in der letzten Woche auf 93.9 Prozent gestiegen gegen 92.7 Prozent in der Vorwoche, 92.4 Prozent vor zwei Wochen, 91.1 Prozent vor drei Wochen und 88.8 Prozent zu Beginn des neuen Jahres. Die Kursentwicklung an den einzelnen Börsen ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

| Ende 1927 = 100 | Ende 1928 | 18. 1. 30 | 25. 1. 30 | 1. 2. 30 |
|---|---|---|---|---|
| Berlin | 113.6 | 84.0 | 81.0 | 82.3 |
| London | 102.6 | 68.6 | 68.6 | 69.1 |
| Paris | 156.8 | 140.0 | 138.9 | 139.5 |
| Brüssel | 133.8 | 87.8 | 87.3 | 86.5 |
| Amsterdam | 104.5 | 83.8 | 83.2 | 84.1 |
| Stockholm | 109.5 | 88.6 | 88.3 | 89.0 |
| Zürich | 101.0 | 82.0 | 83.3 | 84.6 |
| Wien | 91.4 | 78.0 | 79.1 | 78.2 |
| Mailand | 124.0 | 96.5 | 97.7 | 101.9 |
| Newyork | 137.3 | 114.6 | 119.2 | 124.0 |
| Durchschnitt . . . | 117.5 | 92.4 | 92.7 | 93.9 |

## Stille am Kartoffelmarkt bei abbröckelnden Preisen.

Der Markt für **Speisekartoffeln** lag für die Verkäufer wenig günstig. Angesichts der Fortdauer milder Witterung, die den Versand auf weite Strecken immer noch möglich macht, ergab sich Ueberangebot mit seinen preisdrückenden Folgen. Der Zulauf von Waggons an den Hauptverbraucherplätzen war zu stark, als daß die Aufnahme der vollen Mengen möglich gewesen wäre. Viele Landwirte müssen verkaufen, um flüssige Mittel für dringende Verpflichtungen in die Hand zu bekommen, und das erschwert die Möglichkeit einer Erholung der Tendenz, wenigstens solange, als nicht durch Verstärkung des Verbrauchs ein gewisser Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage geschaffen wird. Da und dort hat sich das Mißverhältnis zwischen Andienungen und Anforderungen wohl dadurch etwas mildern lassen, daß für Verfütterungszwecke mehr Material verwendet wurde. Im allgemeinen aber können für Verfütterung bei weitem nicht die großen Mengen in Anspruch genommen werden, die in den meisten Gewinnungsgebieten noch [illegible] Witterungsumschlag, wenn er rasch kommt, kann noch vieles bessern, wenigstens einen weiteren Rücklauf der Preise verhindern. Das Ausland bemüht sich sehr um Verstärkung des Absatzes an den deutschen Markt. Nachdem am 15. d. M. der verbilligte deutsche Eingangszoll in Wirksamkeit tritt, ist zweifellos mit einer Verschärfung des ausländischen Wettbewerbs bestimmt zu rechnen. Denn auch das Ausland hat einen bedeutenden Ueberschuß an Kartoffeln, den es loswerden will, und sei es auf Kosten der Preise.

Am **Saatkartoffelmarkt** hat sich ein reger Geschäftsgang immer noch nicht einstellen können. Auch das Kartoffelexportgeschäft ist ohne größeren Umfang gewesen. In **Karlsruhe** wurden im Großhandel notiert für gelbe Speisekartoffeln etwa 5.75—6.25 RM., für weiße etwa 4.50—4.75 RM. die 100 Kg. Am Markte in Worms notierte man im Großhandel für weiße Speisekartoffeln etwa 5.25—6 RM. je Doppelzentner. Am Markt in **München** notierte man für gelbe und weiße Speisekartoffeln etwa 4.40—5.20 RM. und für Brennereikartoffeln etwa 2.80—3.20 die 100 Kg.

**Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis gemäß Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken beträgt vom 5. Februar ab für ein Gramm Feingold demnach 32.7676 pence.

## Diskontermäßigung auch in Newyork.

**WTB. Newyork**, 6. Febr. Die Newyorker Bundesreservebank hat ihren Diskontsatz von 4½ um ½ Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt. Der Diskontsatz von 4½ Prozent war seit dem 15. November 1929 in Geltung.

## Frankfurter Abendbörse.

**Frankfurt**, 6. Febr. (Drahtbericht.) Die Abendbörse wiederum sehr zurückhaltend und geschäftsunlustig. Besondere Anregungen lagen nicht vor und die Kurse gingen wiederum infolge der Geschäftslosigkeit gegenüber dem Berliner Schluß um ¼ Prozent, teilweise, so besonders am Elektromarkt, um 1 bis 2 Prozent zurück. Auch Kunstseidenwerte in diesem Ausmaß etwas gedrückt, Montanwerte still und leicht abbröckelnd. Am Rentenmarkt wurden größere Prämienkäufe in Neubesitzanleihe beobachtet. Türken angeboten. Im Verlauf wurde der Aktienmarkt stimmungsmäßig etwas fester in Erwartung einer Newyorker Diskonterhöhung und fester Newyorker Börse. Börsenschluß: Die Anfangsverluste wurden ausgeglichen. Farben schlossen 177, Siemens 279½, Schuckert 190½, AEG. 177¾, Reichsbank 304½.

**Anleihen:** Altbesitz 52.90, Neubesitz 9.55.

**Bankaktien:** Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft 152.5, Allg. Dt. Kreditanstalt 126.5, Barmer Bankverein 130.5, Bay. Hyp. u. Wechselbank 146, Commerz- und Privatbank 161.5, Darmstädter und Nationalbank 240.5.

**Bergwerks-Aktien:** Buderus 77, Harpen 139, Klöcknerwerke 111, Mannesmannröhren 111.5, Phönix Bergb. 104.5, Rhein. Braunk. 248, Rheinstahl 117.5, Ver. Stahlwerke 104.5.

**Industrieaktien:** Aku 122, AEG, Stamm-Aktien 177.75, Dt. Gold- Schedeanstalt 150, Dt. Linoleumwerke 254, Elektr. Licht und Kraft 171, Elektr. Lief.-Ges. 168, J.G.-Farben 167, Gesfürel 174.25, Goldschmidt 72.5, Holzverkohlung 84, Lahmeyer 173, Metallgesellschaft 113.5, Rütgerswerke 79.5, Siemens und Halske 277.5, Südd. Zucker. 158.25, Thür. Lief. Gotha 104, Voigt u. Häffner 220, Zellstoff Aschaffenburg 155, Zellstoff Waldhof 212.

## Pariser Börse

**Paris**, 6. Februar (Drahtbericht). **Schlußkurse**

| | 5. 2. | 6. 2. | | 5. 2. | 6. 2. | | 5. 2. | 6. 2. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 Ret. 1918 | 99.90 | 99.55 | Thoms.-Hst | 1209 | 1195 | Rio Tinto | 5760 | 5730 |
| 5 Rte. 20 am | 136.35 | 135.70 | Courrières | 1687 | 1668 | Soc Gen. Als | 1450 | 1460 |
| B'que de Fr. | 251.10 | 249.00 | Lens | 1428 | 1415 | Force Motr. | | |
| Union Paris | 2180 | 214 | Penarroya | 1086 | 1065 | H.-Rhin | 1325 | 1320 |
| Créd. Comm | 1589 | 1561 | Kuhlmann | 1130 | 1130 | Dollfus-M. | 106.00 | 105.00 |
| CréditLyon. | 3155 | 3120 | Air Liquide | 2070 | 2005 | Schn Creus. | — | 2055 |
| Suez | 202.45 | 200.50 | Citroen B | 1120 | 1135 | Soie Artif. | 9585 | 9550 |
| Distr. d'El. | 3285 | 3261 | Peugeot | 761 | 760 | Gr. Moul. d. Paris | — | 181 |
| El. Cie.Gén. | 3735 | 3675 | Wag. Lits | 681 | 675 | | | |

## Warenmarkt.

### Inland.

**Schifferstadt**, 5. Febr. **Gemüseauktion.** Bei guter Anfuhr aber schleppendem Absatz notierten am Schifferstadter Gemüsemarkt: Weißkraut 2—3, Rotkraut 6—8, Wirsing 8, Spinat 15—17, Karotten 2—2½, Rote Rüben 2½—3, Zwiebeln 3—4, Petersilie 3—5.

**Nastatt**, 6. Febr. **Markt.** 95 Läufer, Preis per Paar 130—180 RM., 320 Ferkel, Preis per Paar 60—90 RM. Tafelbutter per Pfund 2.20 bis 2.30 RM., Landbutter per Pfund 1.60—1.80 RM., Trinkeier 13 und 14 Pfg., Kücheneier 10 und 11 Pfg.

[* **Stuttgart**, 6. Febr. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 9 Ochsen a) 49—52, b) 44—48; 40 Bullen a) 49—51, b) 45—48; 14 Kühe, 31 Färsen a) 52—55, b) 46—50, c) 44—45; 224 Kälber a) —, b) 72—75, c) 65—70, d) 57—62; 435 Schweine a) 81—83, b) 82—83, c) 81—83, d) 80—82, e) und f) 78—80; Sauen 60—68. Tendenz: Rinder und Kälber ruhig, kleiner Absatz, Schweine ruhig.

**Wesermünde**, 5. Febr. **Seefisch-Versteigerung.** Es wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: **Nordsee:** Schellfisch, Größe III 40¾—41, Größe IV 24—32½, Größe V 9—12¾; Wittling 8—10½; Seelachs 12¼—12¾; Rotzunge, Größe III 9¼—11. — **Ostsee:** Kabliau, Größe I 9½—12¼, Größe II 9½—10½, Größe III 4¼—8¾; Wittling 9—10¾; Kaltfisch (Austernfisch) 21½—25½; Steinbutt, Größe I 134—151, Größe II 123—151, Größe III 102; Tarbutt, Größe I 82—110, Größe II 66—71. — **Island:** Kabliau, Größe I 16¾—27¼, Größe II 12¾—17¼; Schellfisch Größe I 49—60; Seelachs 11½—13; Lengfisch 12—18; Rotbarsch (Goldbarsch) 19¾—28½; Rotzunge, Größe II 48—70. — **Barentsee:** Kabliau, Größe I 11¾—14¼; Schellfisch, Größe I 9—13¾, Größe II 12¾—18¼.

### Ausland

**Rotterdam**, 6. Febr. **(Funkspruch) Getreide-Schlußkurse.** Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) März 10.45, Mai 10.47½, Juli 10.70, Sept. 10.80; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) März 129, Mai 134¼, Juli 135, Sept. 136.

**Liverpool**, 6. Febr. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** Weizen (100 lb.) Tendenz: willig: März 8/3¾ W., Mai 8/7¼ W., Juli 8/9¼ W. — Mais: cif Plate (480 lb.) per Jan.-Febr. —, per Febr. 24/9 b, Mai-Juni —. Liverpool Straights 36—37, London Weizenmehl 32—38. Preise in Shilling und pence.

**Chicago**, 6. Febr. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** — Vortagskurse in Klammern. — Weizen: Tendenz fest: März 115⅞—16 (114¾ bis ¼), Mai 120½—⅝ (118⅞—¾), Juli 121½—¾ (120⅝—¼), Sept. 124 bis ¼ (122¾—½). — Mais: Tendenz fest: März 88 (87⅝), Mai 91⅝ (91⅛), Juli 93⅜ (93), Sept. 93½ (92⅞). Hafer: Tendenz fest: März 44½ (44¼), Mai 46 (45⅝), Juli 45¼ (44⅞), Sept. 45¼ (44⅞). — Roggen: Tendenz fest: März 83¼ (83), Mai 84¾ (84), Juli 86 (84⅞), Sept. 88⅜ (87⅝). (Alles in Cents je Bushel).

**Winnipeg**, 6. Febr. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest, Mai 125⅞, Juli 127⅝, Okt. 126⅛; Hafer: Mai 56, Juli 55¾, Okt. 51⅞; Roggen: Mai 78¼ Juli 80⅜; Gerste: Mai 54⅝, Juli 57⅛; Leinsaat: Mai 258¼, Juli 256½; Manitoba-Weizen: Loco Northern I 120⅞, II 117⅞, III 113⅜.

**Buenos-Aires**, 6. Febr. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** Weizen: Febr. 10.70, März 10.90; Mais: Febr. 6.50, März 6.40; Hafer: Febr. 5.35; Leinsaat: Tendenz fest, Febr. 19.55, März 19.80, Mai 19.35.

**Rosario**, 6. Febr. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** Weizen: Febr. 10.90; Mais: Febr. 6.40; Leinsaat: Febr. 19.40. Wetter allgemein schön (In Papierpeso per 100 Kilo.)

**Chicago**, 6. Febr. **(Funkspruch.) Fette. Schluß.** — Vortagskurs in Klammern. — Schmalz: Tendenz fest: per März 1092½ (1080), per Mai 1107½ (1097½), per Juli 1130 (1120), per Sept. 1152½ (1140). Speck loko 1275 (1275), Schmalz, loko 1077½ (1067½), leichte Schweine niedrigster Preis 1025 (1025), leichte Schweine höchster Preis 1070 (1060), schwere Schweine niedrigster Preis 985 (985) schwere Schweine höchster Preis 1050 (1040), Schweinezufuhr in Chicago 40 000 (31 000), Schweinezufuhr im Westen 106 000 (133 000).

**Newyork**, 6. Febr. Schmalz prima Western loko 1150 (1140), Schmalz middle western 1135—45 (1125—35)), Talg, spezial extra 7⅛ (7⅛), Talg extra lose 7⅜ (7⅜), Talg in Tierces 7⅜ (7⅜).

**London**, 6. Febr. (Drahtbericht.) **Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz fest, Standard p. Kasse 74¼—½, 3 Monate 69⅝—½, Settl. Preis 74¼, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 77½—78¾, Elektrowirebars 84¼; Zinn: Tendenz stetig, Standard p. Kasse 176½—⅝, 3 Monate 179½—¾, Settl. Preis 176¼, Banka 184½, Straits 178¾; Blei: Tendenz stetig, ausländ. prompt 21 9/16, enfkt. Sichten 21 9/16, Settl. Preis 21¼; Zink: Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 19 9/16, enfk. Sichten 20¼, Settl. Preis 19¾; Quecksilber 23⅛; Wolframerz 31—33 nom.

## Hamburger Warenmarkt.

**Hamburg**, 6. Februar. **(Deutscher Kursfunk.)**

**Oele:** Leinöl hat ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen. Leinsaat La Plata cif Hamburg, per Februar 20.30 bfl. dto. per März 20.35 bfl. Sonst unveränderte Preise.

**Kaffee:** Brasilterminmarkt eröffnete heute mit ¼ Pfg. höheren Preisen. Die vorliegenden Brasilofferten lauten bis 1/— sh. erhöht. Die Konsumnachfrage ist etwas geringer geworden die Wünsche der Käufer sind schwer zu befriedigen, da die hiesigen Vorräte nur gering sind. Lokoforderungen lauten unverändert. Gewaschene Kaffees haben stetige Tendenz bei unveränderten Preisen.

**Schmalz:** Fest. Amerik. Steamlard 26⅝ Dollar transf. Prime lard in Tierces div Standmarken 26¾ Dollar transf. In finkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilo netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke „Kreuz" 31½ Dollar transf.

**Reis:** Der Konsum ist zurückhaltend. Von Chile und Kolumbien besteht Nachfrage für Burmah und Basseinreis. Bluerose auf Abladung 10.90 Dollar cif. Die übrigen Sorten haben unveränderte Preise.

**Kakao:** Etwas schwächer. Accra Neuernte loko 43/— bis 44/— sh. dto per Februar-März 43/9 sh. Deutscher Plantagenkakao, je nach Qualität, loko 44/6 bis 46/— sh. Die übrigen Sorten liegen im Preise unverändert.

**Baumwolle:** Ruhig. Amerik. Universal Standard Middling loko 17.60 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine comra stand 4.75 pence per lb. Bremen Klausel II 5.70 pence per lb.

**Berlin**, 6 Februar. **(Eigenbericht.)**

**Das Bankhaus M. Bacharach in Hanau** hat infolge großer Verluste die Zahlungen einstellen müssen. Eine Gläubigerversammlung, in der ein Vergleichsangebot bekannt gegeben werden soll, ist zum 10. Februar einberufen.

Für den Monatsdurchschnitt Januar ermäßigte die **Großhandelsindexziffer** des Statistischen Reichsamtes sich von 134.3 im Vormonat auf 132.3 oder um 1.5 Prozent. Die Ziffer für die Hauptgruppen stellte sich für Agrarstoffe auf 121.8 (Dezember 126.2), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 128.3 (129.3) und für industrielle Fertigwaren auf 156.0 (156.2).

## Metall-Terminnotierungen

**Berlin**, 6. Februar. **(Funkspruch.)**

| | Kupfer bez. | Kupfer Geld | Kupfer Brief | Blei bez. | Blei Geld | Blei Brief | Zink bez. | Zink Geld | Zink Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Februar | —.— | 136.5 | 137.5 | —.— | 41.5 | 42.5 | —.— | 37.75 | 38.75 |
| März | —.— | 136 | 136.75 | 41.75 | 41.75 | 42.00 | —.— | 38.00 | 39.00 |
| April | —.— | 135.5 | 136.0 | —.— | 41.75 | 42.25 | —.— | 38.5 | 39.5 |
| Mai | —.— | 135.5 | 136.00 | —.— | 42.00 | 42.25 | —.— | 39.5 | 40.00 |
| Juni | 135.5 | 135.5 | 135.75 | —.— | 42.00 | 42.5 | —.— | 39.75 | 40.75 |
| Juli | 135 | 135.5 | 135.5 | —.— | 42.00 | 42.5 | —.— | 40.25 | 41.00 |
| August | —.— | 135.5 | 135.5 | —.— | 42.25 | 42.5 | —.— | 40.25 | 41.00 |
| September | —.— | 135.5 | 135.5 | —.— | 42.5 | 42.5 | —.— | 40.5 | 41.25 |
| Oktober | 135.5 | 135.5 | 135.5 | 42.5 | 42.5 | 42.75 | —.— | 40.5 | 41.25 |
| Novbr | —.— | 135.5 | 135.5 | —.— | 42.5 | 42.75 | —.— | 41.00 | 41.5 |
| Dezember | —.— | 135.5 | 135.5 | —.— | 42.5 | 42.75 | —.— | 41.00 | 41.5 |
| Januar 1930 | —.— | 135.5 | 135.5 | —.— | 42.5 | 42.75 | —.— | 41.00 | 41.75 |
| Tendenz: | | stetig | | | ruhig | | | ruhig | |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Am 2. Februar verschied nach langem, schweren Leiden unser langjähriger Mitarbeiter (N1555)

## Herr Franz Diedrich

der unsere Firma seit Jahren in Südwest-Deutschland vertreten hat.

Wir verlieren in ihm einen überaus fleißigen und tüchtigen Mitarbeiter von vorbildlichen Charaktereigenschaften, dessen allzufrühes Hinscheiden wir aufs tiefste bedauern. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Die Inhaber der Firma H. Sternberg jr., Berlin N.O. 43.**

---

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzer Krankheit unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager u. Großvater

## Georg Dörrmann

ins Jenseits abzurufen

Eggenstein, den 6. Febr. 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Frau E. Dörrmann**
geb. Keller
**Georg Dörrmann jr.**

Die Beerdigung findet Samstag, den 8. Februar 1930, nachmittags 3 Uhr in Eggenstein vom Trauerhaus, Moltkestraße 5 aus statt. (B247)

---

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unser liebes Kind und Schwesterchen (B238)

## Gerda Eckardt

nach kurzer Krankheit im Alter von 6¾ Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Karlsruhe, den 6. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Emil Eckardt u. Frau, geb. Lebert**
**u. Kinder Ruth, Kurt u. Gisela.**

Beerdigung Samstag nachm. 3 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof.

Trauerhaus: Moltkestr. 129.

---


**Ab heute zu allen Krankenkassen**
auch Orts- u. Betriebskassen
für Weiherfeld mit Dammerstock
zugelassen.
**Dr. J. LEHMANN**
prakt. Arzt 4015
Sprechstunden 11—12 und 2—4 Uhr
Neckarstraße 16 Telephon 426

**Trauerbriefe u. Danksagekarten**
liefert schnellstens
Druckerei Ferd. Thiergarten


---

**Israelitische Gemeinde**
Hauptsynagoge
Kronenstraße.

**Freitag, 7. Febr. 1930**
Sabbatanfang 5.30 Uhr.
**Samstag, 8. Febr. 1930**
Morgengottesdienst 8.45 Uhr.
Jugendgottesdienst 8 Uhr.
Sabbatausgang 6.20 Uhr.
**Werktags:**
Morgengottesdienst 7.15 Uhr.
Abendgottesdienst 5.30 Uhr.

---

**Israelitische Religionsgesellschaft.**

**Freitag, 7. Febr. 1930**
5.15 Uhr Sabbat-Anfang.
**Samstag, 8. Febr. 1930**
8 Uhr Morgengottesdienst.
10 Uhr Stdroerklärung.
2.45 Uhr Schülergottesdienst.
4 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
6.20 Uhr Sabbat-Ausgang.
**An Werktagen:**
6.45 Uhr Morgengottesdienst.
5.15 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
**Montag, 10. Febr. 1930**
8.30 U. Mischnajoth.
**Dienstag, 11. Febr. 1930**
4.15 Uhr Vortrag für Damen.
**Donnerstag, 13. Febr.**
8.30 Uhr Samuel.

---

Idealgesinnter Studierender (Klavierbl.) wünscht die Freundsch. eines idealges. Fräul., das fortgeschritt. Violinspielerin oder gute Sängerin ist. Zuschr. u. F.H.9526 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

---

**Wirrhaare**
ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft.
Damenfrisersalon Frida Schmidt, Kaiserstr. 100. (3117)

---

Größere wttbg. Trikotwarenfabrik sucht gut eingeführten, seriösen

**Vertreter**

für Karlsruhe, sowie Land Baden.
Interessenten unter Nr. C5180a an die Badische Presse.

---

Zuverlässige
**jüngere Kraft**
für Aktenablegen, Ausgänge, Postexpedition evtl. Besorgung der Zentralheizung zu möglichst sofortigem Antritt auf hiesiges Versich.-Büro gesucht. Off. mit Nachw. über bish. Tätigkeit, Zeugnisabschriften u. Gehalts-Ansprüche erbeten unt. Nr. FH 9524 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

---

**Lehrfräulein**
zum sofortigen Eintritt für kaufmännisches Büro mit guter Schulbildung und besten Zeugnissen gesucht. Angebote unt. Nr. E 1453 an die Badische Presse.

---


**Wo trinkt man eine Tasse guten Kaffee?**

**Café Museum**
Vornehmstes Familien-Café am Platze
Eigene Konditorei Künstler-Konzerte

**Café Odeon**
Treffpunkt der Geschäftswelt
Erstklassige Singspiel-Einlagen und Attraktionskapellen

Conditorei und Café
**Friedrich Nagel** Waldstraße Nr. 41—45
FF. QUALITÄTSBACKWAREN | feine Conditorei
Neuerrichtete Räume im 2. Stock.

Kaffee und Konditorei
**Keck-Koch**
Kaiserstr. 82, b. Marktpl. Geöffn. b. nachts 12 Uhr
Erstklassige Kaffe- und Konditoreiwaren

**OTTO GERBER**
KAFFEE UND KONDITOREI
Kaiserstraße 241a, Fernsprecher 2378
Sämtliche Konditorei-Waren in nur bester Qualität

Konditorei-Kaffee **Karl Kaiser** bei der Hauptpost
Bestgeführtes Familienkaffee
Erstklassige Tages-Spezialitäten

Ab 7 Uhr morgens Wiener Frühstück
**Stübinger** Kaiserstraße 153
Wein und Bier Belegte Brote

Konditorei **OEHLER** Herrenstraße 15

Eine gute Tasse Kaffee trinken Sie im
**Gartenstadt-Kaffee Rüppurr**
Gemütlicher Aufenthalt für Ausflügler und Gesellschaften.
Bes.: Aug. Fischer, Ostendorfplatz 1.


---


Garantierte Ziehung!
**Volkswohl-Lose** 12.-18. Febr. 30
48098 Gewinne und 2 Prämien
**430000 ℳ**
Hauptgewinn: Doppellos 150000 Einzellos 75000
(Alle Gewinne 90% bar.)
Lospreis: Einzellos Mk. 1.-, Doppellos Mk. 2.-
**Weimarer** Natur-Heilpark-**Lose** à 50 ₰
10690 Geldgewinne zus. 30000 Mark.
1. Hauptgewinn: 10000 Mark.
Generalagentur für Baden:
**Hermann Göhringer**
Pforzheim, im Rathaus; Postschk. 21398 K'he.
Hier bei: Staatl. Lotterie-Einnehmer Zwerg und Dr. Meier, sowie allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 50(7a


---

**Umzüge**
aller Art besorgt billig
**Mulfinger**
Douglasstraße 34, Telephon 1700.
Haftbar für Schaden durch Versicherung.
Wohnungsnachweis.

---

Bessere Fräuleins od. Frauen zum Austrag. und Inkasso u. Werbung sofort gesucht. Vorzustellen von 10 b. 12 u. 4—6 Uhr, Stuttgarter Hof, Adlerstr., bei Weis. (B239)

---

Tüchtiges, ehrliches
**Servierfräulein**
Alter 18—25, sof. od. später in Kaffeerestaurt gesucht. (4263)
Blumencafé Durlach, Telefon 304.

---

Ehrl., fleißig. (B226
**Alleinmädchen**
für sof. ges. Vorzust. Durlacher-Allee 13, III

---

## Offene Stellen

### Männlich

**Lebensstellung**
Wir suchen f. unsere Abt. Schiffskarten u. Landverkäufe nach u. in Kanada (Amerika)
**Prov.-, Kreis- u. Bezirksvertreter**
(Es woll. sich nur strebs. Herren(a. Immobilienbüros) meld. Kaution ist zu stell. Off. u. Nr. O5083a a. d. Bad. Pr.

### Weiblich

**Stenotypistin**
evtl. auch Anfängerin gesucht. (4025)
Avard, Karlstr. 57, II.

---

Suche auf 1. März für frauenlosen Wirtschaftsbetrieb eine
**tüchtige Köchin**
Familienanschluß und gute Behandlung zugesichert. Zu erfragen unter F.H. 9509 in der Badischen Presse.

---

## Stellengesuche

### Männlich

**Zahle 50 Mark**
demjenigen, der mir eine Stelle (Hilfsarbeiter) verschafft, (keine Reisetätigkeit). Distr. zugesichert. Angeb. u. F.H.9522 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

---

**Lehrstelle-Gesuch.**
Ein junger Mann, 17 Jahre alt, aus ehrbarer Familie, welcher an Ostern die höhere Handelsschule in Offenburg mit Erfolg besucht hat, sucht auf Ostern eine Lehrstelle gleich welcher Art, kaufmännisch oder Büro. Sollte Kaution erforderlich sein, so kann solche gestellt werden. Zu erfragen unter Nr. C5160a in der Badischen Presse.

---

## Zu vermieten

**Schöner Laden**
mit 2 Räumen sofort zu verm. Näh. (4052)
Zähringerstr. 53a, II.

---

2 leere Räume für Büro od. Praxis, fließ. Wasser, sof. od. später zu verm. (B245
Waldstraße 33, 2. St.

---

**Autogarage**
in Rüppurr (Villenviertel) sof. zu verm. Angeb. u. Nr. R1442 an die Bad. Presse.

---

**3, 4, 5 Z.-Wohn.**
Renckstr. u. Yorkstr., beschlagnahmefr., auf April z. vm. Bonath, Renckstr. 15. Tel. 1824 (B 77)

---

**5 Zim.-Wohnung**
Große, schöne Räume mit Bad u. reichl. Zubehör, auch für Wohnung und Büro geeignet, zum Preise v. 130 ℳ auf 1. Mai zu vermieten. Angebote unter Nr. F. H. 9510 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

---

Groß. Zimm., leer o. möbl., Kochgel., Kell., sof. od. 15. Febr. zu verm., auch a. Ehep. Wilhelmstr. 7, H., II. (B 232)

---

2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, in bess. Hause, sof. zu verm. Ettlingerstr. 15, II. (FW 5891)

---

Gut möbl. hell. Zimmer sol. Herrn sof. z. vm. Schützenstr. 34, 3. Stock. (FW 5892)

---

Groß., gut möbl. Zimmer mit o. ohne Küchenben., zu vm. Gottesauerstr. 20, II., r. (B223)

---

Gut möbl. Zim. sof. od. später z. verm. Yorkstraße 17, IV., l. (FH 9532)

---

**Westendstr. 32, II.**
gut möbl. Zimmer in gut. Hause, an nur bess. Herrn zu verm. (FH9537)

---

Elegantes
**Herrenzimmer u. Schlafzimmer**
für sof. zu verm. Tel. 3790. Kaiserallee 127, I (bei d. Händelstr.) Anzus. abds. zw. 7 u. 9 U. (FH9539)

---

Schön möbl. Zimmer m. 2 Bett., auf sofort zu verm. (FH9541)
Kaiserstraße 245, 1 Tr.

---

## Mietgesuche

**Garage**
gesucht, das Quadrat zwischen Welfen-Vorholzstr. u. Hirsch-Karlstr. bevorz. Angeb. u. O1439 an Bad. Presse.

---

**3 Zim.-Wohnung**
mit Mans., v. Beamt.-Witwe (wohnberecht.), z. 1. März od. später ges. 5 Z.-W. vorhand. Angeb. u. Nr. K1435 an die Bad. Presse.

---

**2—3 Zimmer-Wohnung**
für sofort ond. später v. ruh. Fam. gesucht. Ang. u. Nr. FH 9514 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

---

Kleinere Famil. sucht 2—3 Zimmer-Wohng., Oststadt, Südstadt od. Beiertheim, Nähe Bahnhof bevorz., für sof. Ang. m. Preis (Altbau) u. Nr. Q 1441 an d. Badische Presse.

---

**2 od. 3 Z.-Wohn.**
mit Zubehör, West- od. Südweststadt, auf 1. April von 2 Damen gesucht. Angebote mit Preis unter F.H.9508 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

---


**Eier**
Große Kocheier
10 Stück **0.68**
25 Stück 1.65
10 St. 0.88, 25 St. 2.15
Bayer. Landeier
10 Stück **0.98**
25 Stück 2.40
10 St. 1.08, 25 St. 2.65
Holländ. Trinkeier
10 Stück **1.18**
25 Stück 2.90
Schwere holländ. Trinkeier
10 Stück **1.28**
25 Stück 3.15
10 St. 1.38, 25 St. 3.40
Cocosfett Pfd.-Tafel 100% fettg. **0.48**
Margarine Pfd. **0.48**

**Butter**
Prima Bayer. Landbutter
Pfd. **1.48**
Ia Sennereibutter
Pfd. **1.68**
Allg. Molkerei-Tafelbutter
Pfd. **1.78**
Feinste deutsche Süßrahmbutter
aus pasteuris. Rahm die jed. ausländ. Butter gleichwertig ist
Pfd. **1.98**
Allerfeinste dänische Süßrahm-Tafelbutter
½ Pfd.-Pak. u. lose
Pfd. **2.18**

**Käse**
Emmentaler ohne Rinde
Schacht. 6teil. **0.50**
Sch. 6teil. 0.85 **0.75**
Sch. 3teil. **0.45**
¼ Pfund **0.40**
Echter Schweizer
¼ Pfund **0.45**
Bergfreund
Schachtel **0.23**
Edamer ¼ Pfund **0.23**
vollfett ¼ Pfund **0.30**
und noch diverse Sorten
Hart- u. Weichkäse

empfehlen 4011
**Eier-Handelsgesellschaft Genger & Co.**
Kaiserstr. 14b
Tel. 6348 Lieferung frei Haus Tel. 6348


---


**Press-Stroh**
offeriert frachtfrei allen Stationen
**OSTROPA** Osteurop. Getreide- und Futtermittel-Ges. m.b.H. **Berlin W 8**
Telegr.: Ostrokorn Telefon: Zentrum 9124


---

**Möblierte 4 Zimmer**
oder 3 Zimmer mit Küche sucht junges Ehepaar mit Kind, sehr ruhig, und einzelner Herr in Karlsruhe. Miete kann evtl. ¼ Jahr im Voraus gezahlt werden. Zuschriften nur mit Preisangabe an (FH 9525)
P. Hoppen, Hannover, Körnerstr. 20.

---

**4 Zim.-Wohnung**
Neubauwohnung, Baujahr 1928, 2. Stock, herrschaftlich eingerichtet, Etagenheizg., mit od. ohne Garage, auf 1. April 1930 zu vermieten. (4264)
L. Statther, Amalienstraße 4, Telefon 2226.

---

**4 Zim.-Wohnung**
Neubau, Karlsplatz, parterre, wegzugshalber auf 1. April zu vermieten. Näheres bei J. Kölmel, Beiertheim, Karolinenstr. 1.

---

Mans.-Wohn., 2 schöne Zimmer m. Küche per 15. Februar oder spät. zu vm. Kaiserstr. 172. (FH 9529)

---

## Zimmer

Einf. möbl. Zimmer, el. Licht, m. 1 od. 2 Bett. u. Pens. z. vm. Ettlingerstr. 21, part. (FW 5876)

---

Gut möbl. Zimmer, el. L., hzb., zu verm. Winterstr. 26b, II., l. (FW 5893)

---

**Gut möbl. Zimmer**
ung., z. verm. (4102)
Roonstr. 2, III.

---

Jung. Ehepaar, städt. Beamter, sucht 1—2 Zimm.-Wohnung auf 1. Mai. Vordr.-Karte vorhanden. Angebote unt. Nr. Y1448 an die Bad. Presse.

---

Jg., berufst., kinderl. Ehepaar sucht schönes
**Zim. u. Küche.**
Offert. u. Nr. D1454 an die Bad. Presse.

---

Möbliertes Zimmer sucht berufst. Frau m. 4jähr. Mädchen, wo tagsüber die Pflege übernomm. wird. Südstadt bevorz. Ang. u. FW 5889 an d. Bad. Presse, Fil. Werderpl.

---

Aelt. Herr sucht möbl.
**Zimmer**
in ruh. Haus, part. oder eine Treppe. Angeb. unt. Nr. H 1433 an d. Badische Presse.

---

**Gut möbl. Zimmer**
mögl. part., ungen., v. geb. Hrn. gesucht. El. Licht Bedg., Off. mit Prs. unt. F.H.9530 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

---

## Kapitalien

Welche Lebens-Versich. gibt nach Abschl. etw. Baugeld als
**Darlehen.**
Angeb. u. Nr. S1443 an die Bad. Presse.

---

**Ia Hypothek oder Grundschuldbrief**
zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unt. Nr. F.H. 9528 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

---

**Mk. 20 000.—**
**Mk. 12 000.—**
suche ich als erste Hypotheken auf prima Objekte. (4123)
Joseph Liebmann, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 221, Telefon Nr. 75 u. 76.

---

**400 Mark**
für 8 Monate gesucht. Hoher Zins u. Bürgschaft. Offert. unt. Nr. F.H.9520 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

---

## Immobilien

Seltene Gelegenheit!
**Musikalien- u. Instrumenten-Geschäft**
seit 18 Jahren besteh., auch für Radio sehr geeignet, umständehalb. sofort ganz billig zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. W5175a an die Bad. Presse erbet.

---

**Zu verkaufen.**
6stöckiges Wohnhaus
Weststadtl., sof. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. F.H.9534 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

---

**Zu verkaufen:**
St. Galler-Oberland, Schweiz, Stat. Sargans, Autopostverbindung, in alpiner Lage, mit herrlichem Ausblick auf Tal und Alpen
**Hotel-Restaurant-Kurhaus**
eignet sich vorzügl. auch für Ferien- oder Erholungsheim — Sanatorium. Auch für Wintersport. Besitzt: Gastzimmer, Nebenzimmer, Speisesaal, extra Saal, Lesezimmer, Büro, Bad, 32 Fremdenzimmer, Balkone, div. Keller, Waschküche. Im Extra-Bau Remise, Autogarage, Stallg., Zier- u. Gemüsegart. Agenten verbeten. Angeb. u S4989a a. d. Bad. Pr.

---

**Fabrikgebäude**
Massiv gebautes, beziehbares Fabrikgebäude, mindestens zweistöckig, mit 600—800 qm Nutzfläche sofort zu kaufen gesucht. Angeb. an Nunn & Schmidt, Kaiserstr. 136, II. Tel. 2598. (4256)

---

**Feinkosthandlung**
in sehr guter Lage in Karlsruhe Mittelstadt umständehalber zu verkaufen. Angeb. unter FH 9512 an die Bad. Presse, Fil. Hauptp.

---

## Amtliche Anzeigen

**Karlsruher Mastviehmarkt.**
Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine u. Kleinvieh. Große Zufuhr erstklassiger Mastiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle. Mod. Schweinemarkthalle neu eröffnet.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

---


ZEISS PUNKTAL

**Brillenträger merk auf!**
Wer seine Augen wertschätzt, verlangt beim Optiker ausdrücklich Zeiss-Punktal. Der heutige Preis des Punktalglases ermöglicht jedem seine Anschaffung. Bei einfacher Kurz- oder Uebersichtlichkeit ist das Punktalglas von . . . . . **Mk. 3,50** an zu haben und von Mk. 7.— an mit astigmatischer Wirkung. Gehen Sie nur in die optischen Fachgeschäfte, die schon äußerlich durch Zeiss-Schilder als Punktal-Niederlagen kenntlich sind.

**ZEISS Punktal**
**Das vollkommene Augenglas**
Künstliches Licht fällt uns häufig durch seine starke ultrarote Strahlung lästig. Zeiss-URO-Punktalgläser dämpfen die Strahlen auf ein erträgliches Maß und gleichen den Lichteindruck dem des Tageslichtes an.
Ausführliche Beschreibung und Preisliste „PUNKTAL 365" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.
CARL ZEISS JENA


---

Freudenstadt
## Verkauf von Geschäftshäusern.

Die Stadtgemeinde Freudenstadt bringt nachstehende Gebäude zum Verkauf:

I. Gebäude Nr. 45 Stuttgarterstraße (früher Stockisches Anwesen)
1 a 38 qm 2½stöck. freistehendes Wohn- und Schulgebäude aus Fachwerk mit Zwerchhausaufbau, geschlossener Veranda mit Turmabdeckung, hölzernen und eisernen Balkonen, enthaltend Keller und Lagerräume, im Erdgeschoß 2 Schulsäle, 1 Lehrerzimmer und 1 Waschküche, im I. und im Dachstock je eine Fünfzimmerwohnung, ferner
3 a bis 3,5 a Hofraum nach Vereinbarung.

Das Gebäude eignet sich durch den angrenzenden Neubau der Oberrealschule (400 Schüler), die Nähe der Gewerbeschule (600 Schüler) und die in den letzten Jahren in der Nachbarschaft entstandenen Falkenfeld- und Ziegeltalsiedlungen vorzüglich zu einem Geschäftshaus und bietet einem tüchtigen Geschäftsmann bei Führung der einschlägigen Artikel ein sicheres auskömmliches Einkommen.

II. Gebäude Nr. 19 am Marktplatz
2 a 44 qm dreistöckiges Frauenarbeitsschulgebäude in gemischter Bauart,
1 a 36 qm angrenzenden Bauplatz gegen den Marktplatz
3 a 80 qm in erster Geschäftslage des Marktplatzes.

Das Gebäude wurde 1924 mit einem Aufwand von 30 000 ℳ vollständig renoviert und kann mit geringen Kosten zu einem Wohn- und Geschäftshaus umgebaut werden; der angrenzende Bauplatz bietet Gelegenheit zu jeder Vergrößerung.

Beide Gebäude können mit dem Bezug des Neubaues der Oberrealschule, spätestens bis 1. August ds. Js. übergeben werden.

Schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis spätestens **1. März ds. Js., bei der Stadtpflege** einzureichen, unter Angabe der Zahlungsweise.

Der Gemeinderat behält sich eine engere öffentliche Versteigerung der Anwesen unter den Bietenden vor.

Die Gebäude können jederzeit besichtigt werden. (5147a)

Freudenstadt, den 5. Februar 1930.
Stadtpflege.

---

## Nutzholz-Versteigerung.

Die Stadt Rastatt versteigert i. Stadtwald, Distrikt „Kleinbruifert" am
**Donnerstag, den 13. Februar 1930**
mit Zusammenkunft vormittags ½10 Uhr bei der alten Rheinauer Murgbrücke:
19 Eichen II. bis IV. Klasse,
19 Hainbuchen III. bis V. Klasse,
3 Spitzpappeln IV. und V. Klasse,
5 Kirschbäume IV. und V. Kl.,
2 Iffen III. und IV. Klasse,
1 Birke IV. Klasse,
94 Eschen II. bis VI. Klasse,
23 kan. Pappeln I. bis IV. Klasse,
8 Ruschen III. bis V. Klasse,
2 Akazien V. und VI. Klasse,
1 Rotbuche III. Klasse,
1 Maßholder III. Klasse,
ferner 6 Akazien III. bis V. Klasse und 5 Ruschen I. bis III. Klasse aus den städt. Anlagen außerhalb des Waldes.

**Im Submissionswege werden vergeben:**
6 Eichen II. bis IV. Klasse,
17 Erlen IV. und V. Klasse,
1 Kirschbaum V. Klasse,
26 Eichen III. bis VI. Klasse,
1 Rotbuche IV. Klasse,
25 kan. Pappeln II. bis IV. Klasse.

Angebote hierfür sind bis **Samstag, den 15. Februar lf. Js., vorm. 11 Uhr auher — Zimmer Nr. 11 —** einzureichen.

Die Bedingungen und Angebotsformulare sind auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 11 — erhältlich. (5204a)

Rastatt, den 5. Februar 1930.
Der Oberbürgermeister.
Rensch.

U.T.

Der deutsche Millionenfilm

## Das Schiff der verlorenen Menschen

Ein gewaltiges Filmwerk. Stark und atemraubend in Tempo und Stoff.

Das Schicksal einer Ozeanfliegerin auf einem Piratenschiff

mit

**Marlene Dietrich**
**Fritz Kortner**

Großes Beiprogramm

## UNION-THEATER

Täglich: 3.30 5.30 7.20 8.50
Musik-Leitung: Kapellmstr. Lindner

---

## SCHAUBURG

Marienstr. 16. — Tel. 6284.

Ein herrlicher Film! Ein unerhörter Erfolg!

## Das Schweigen im Walde

nach dem Roman von Ludwig Ganghofer. Hauptrolle und Regie: Wilhelm Dieterle.

Kleines Beiprogramm.

Jugendliche haben Zutritt.

4 ½7 9 Uhr

---

**Karlsruhe, Evang. Stadtkirche**

Samstag, 8. Febr., abends 8 Uhr

## Musikalische Abendfeier

Mitwirkende: Männerchor „Badenia". (Leitung: Studienrat L. Baumann). Lulu Dorner (Violine). Kirchenmusikdirektor H. Vogel (Orgel).

Eintritt frei! — Eintritt frei.

---

Neuer Kaiserhof
Heute großes
**Faschingstreiben**
Sektbude Jazzkapelle

---

LILIAN HARVEY

## Wenn du einmal Dein Herz verschenkst...

Der kleine Sprühteufel Lilian Harvey spielt voll Übermut und schäumender Laune die Rolle eines entzückenden Farmermädchens, das so gerne eine „mondäne Frau" werden möchte . . . . . und es wird.

## RESI

Lilian Harvey in ihrer Rolle des Ufa-Films: „Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst"

Anfangszeiten: 3³⁰ 5³⁰ 7²⁰ 8⁵⁰ Uhr.
Musik. Leitung: Kapellmeister Barth.

---

**Badisches Landestheater**

Freitag, 7. Februar. Volksbühne 2.

**Das Glöckchen des Eremiten**

Komische Oper von Maillart.

Dirigent: Keilberth.
Regie: Ammermann.
Mitwirkende: Blank, Grünwald, Seyfert, Grötzinger, Hofpach, Kalnbach, Kiefer, Lauffötter, Löser, Arras, Lindemann.

Anfang 19½ Uhr. Ende 22 Uhr.

Preise C (1—7 Mk.): Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Sa. 8. II. Neu einstudiert: Das Kätchen von Heilbronn. So. 9. II. nachm.: Hänsel u. Gretel. Hierauf: Tanzsuite. Abends: Zum ersten Mal: Die Briganten. Im Konzerthaus: Vater sein dagegen sehr. Mo. 10. II. 6. Sinfonie-Konzert.

---

**Colosseum**

Täglich 8 Uhr
Sonntags 3½ u. 8 Uhr

**Das Mädel vom Broadway**

---

**ROLAND**

4 Uhr 8 Uhr

Die **Sonny Boy's Anny Nowak** die **Kleine** große Soubrette

---

**Matratzen**

u. Polstermöbel werd. gut u. bill. aufgeard. bei Schieler, Zähringerstr. 8, Hth. III. (B231)

---

## Madame

**Die Frau für diskrete Beratung**

Ein sexuelles Zeitproblem, behandelt und überliefert nach wahrheitsgetreuen Begebenheiten aus der Sprechstunde einer Frau für diskrete Angelegenheiten. (B240)

Hauptdarsteller:
Ida Wüst / Hans Mierendorf / Eva-Speyer
Robert Thiem / Sybill Morell / R. Lettinger

Sprechstunden täglich ab 3½ Uhr

im

## Gloria-Palast

am Rondellplatz

---

## Gloria-Palast am Rondellplatz

Freitag, den 7. u. Samstag, den 8. Februar, abends 11 Uhr.
Große Sondervorstellung!

## Die sexuelle Frage

(Hygiene der Ehe.)

mit Vortrag des Herrn Dr med. M. Ornstein, Karlsruhe.

**Offene Worte an Alle! Unglückliche Ehen können vermieden werden! Das Sexualleben vor der Ehe! Was jeder vor und von der Ehe wissen muß!**

Nur das Wissen schützt vor Gefahren im Sexualleben. — Richtige und falsche Aufklärung. — Die sexuelle Not vor und in der Ehe — Verschwiegene Krankheit ist Verbrechen! — Geschlechtliches darf kein Geheimnis sein! — Schwangerschaft und Geburt sind heilige Naturerscheinungen!

**Der Film, den jeder sehen muß!**

Vorverkauf an der Theaterkasse. (B157)

---

**Verlobungskarten** werden rasch u. preiswert angefertigt in d. Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

---

**Zeugen**

ges. v. 12. Nov. 1929, welche den Autounfall nachm. um 4½ U. zw. Schiller- u. Scheffelstr. auf d. Kriegsstr. mit angesehen haben. Otto Brendelberger, Mühlburg, Philippstr. 29, Hinterhaus. (FO9519)

---

Auf alle

## Pelzwaren

**20 % Rabatt!**

## Nur Zirkel 32

1 Treppe hoch ◆ Ecke Ritterstraße
W. Lehmann
Ratenkauf kommen der Beamtenbank.

---

Unsere 15mal prämiierte, hochfeine Molkerei-Tee-

## Butter

Nr. 1 versend. wir in Postpaketen v. 9 Pfd. (Pfundstück.) ungesalzen od. mild gesalz., postfrei Nachnahme d. Pfd. Mk. 1.90. Bestellg. führt zu dauernd Bezug. **Bilger A.-G.,** Oberschw. Zentralmolkerei, Biberach, Riß 63, Bitbg. Oberland. Ältester u. größt. Betrieb Deutschlands dieser Art.

---

**Verschiedenes**

**Maskenkostüm,** Spanierin, z. verleih. Adlerstr. 44, II. (B233

**Masken-Verleih Schiller**

v. 3.—, 5.— M. (4254 Amalienstraße 22, Telefon 7309.

---

## Weinhaus Just

Kaiserstraße 91
Heute ab 8 Uhr

## Ein Abend in Sevilla

Verstärkte Kapelle
**Täglich ab 5 Uhr Konzert**
4169 Kein Preisaufschlag

---

## Rest. z. Elefanten

Kaiserstraße 42

HEUTE

## Kappen-Abend

nach origin. rheinischer Art

unter Mitwirkung von

**Ria Melanie**

der rheinischen Stimmungs-Soubrette

---

**Heute**

## KAPPEN-ABEND

mit Verlängerung im

## Löwenrachen

(Passage-Restaurant)

W. Schnauffer.

---

**Spiegel**

werd. belegt, neue u. alte, rasch u. billig innerhalb 2 Tag. (B107 Spiegelbelegangst. Ruf, Waldhornstr. 19, Stb. II.

---

**Kaufgesuche**

Mod., guterhaltene

**Eßzimmer**

von Privat gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. F.H.9516 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

---

**Klavier**

geg. Kasse gesucht, bis 550 M. Offert. u. Nr. H5183a an Bad. Pr.

---

**Bade-Ofen**

Junkers, mit od. ohne Wanne, gesucht. Preisangebote unter Nr. E4204 an die Badische Presse.

---

Dauer-Brenner **Ofen** gesucht. Ang. Schützenstr. 59, Laden. (4026

---

Suche einen gebraucht., noch gut erhaltenen

**Papageikäfig.**

Angeb. unt. Nr. F.H. 9552 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

---

Gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht

**Oelgemälde**

Quer-Rechteck, ca. 1.3 × 1 Meter, einschließl. Rahme, groß, erstklass. Stück, sowie einige kleinere gute Gemälde. Angeb. u. Nr. G5182a an die Bad. Presse.

---

**Zu verkaufen**

**Diol.-Schreibtisch,** eich. 70 u. 80 M, **Bücherschr.,** eiche, 95 M, **Vitrine,** eiche, 90 M, polierte **Schränke,** 40 M, 1tür. 18 M, **Trumeau** 30 M, 1tür. **Spiegelschr.** 100 M, **Bett,** 45 M. **Meinzer,** Sedanstraße 1. (B224)

---

2 gleiche Diplomatenschreibtische m. Rollädd., a. einzeln, Rolladenschrank, Ladentheken, Warenschränke, Schreibmaschine (Post), Ableger, alles billigst bei: **Eugen Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.** (B220)

---

1 Sofa, 2 Fauteuils verkauft Lochhaß, Stefanienstr. 6. (B213)

---

Schlafsofa billig zu verkaufen. (B241) Ritterstraße 2, 1 Tr.

---

## Badische Lichtspiele (Konzerthaus)

Freitag, 7. bis Donnerstag, 13. Febr., jeweils 20.30 Uhr
Sonntag, 9. Febr., nur 16 Uhr

**Erstaufführung**

## Rosen blühen auf dem Heidegrab

Ein Lied von Vaterlands- und Menschenliebe in schwerer Zeit

**Beiprogramm**
**Musikbegleitung**

Jugendliche haben Zutritt

Karten-Vorverkauf:
Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße, und im Büro: Klauprechtstraße 1.

---

## KAFFEE BAUER

HEUTE FREITAG
16 Uhr nachmittags:

## ELITE-KONZERT

EINLAGE:
Caro mio ben / Serenade . . . für Cello . . . . . Giordani / Pierné

Solist: **Albert Pichner**

★

Abends 20.30 Uhr:

## Operetten- und Schlager-Abend

**Im Ratskeller:**

## TANZ (bis 1 Uhr)

**Kapelle: Henry Schäfer**

◆

**Morgen Samstag in sämtl. Räumen**

## 2. Großer Kostüm-Ball

Prämiierung der besten Kostüme u. Gruppen

---

## CAFÉ MUSEUM

Heute abend ½9 Uhr

## Großes Sonderkonzert

**der Hauskapelle E. Wilcken**

Aus dem Programm:
Cosi fan tutte. Ouvert. . . . . Mozart
Fantasie über „Hänsel u. Gretel" . . . Humperdinck
Wanderer-Fantasie . . . . . Schubert
Klavier-Solo: Herr Fr. vom Heede

**VORANZEIGE:**
Samstag, den 8. Februar, abends 8 Uhr in allen Räumen

## Kopfschmuck-Redoute 1930

mit Prämiierung der besten Kopfschmucke und sonstigen Ueberraschungen (4148)

Tischbest. rechtzeitig erbeten. Telephon 6600.

---

**Motorrad**

350 ccm, mit Boschzündlicht, 3 Gang, einwandfr., bill. zu verkaufen. (B248 Scheffelstraße 56, Hof.

---

**Flügel**

erste Marke, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. J4208 an die Badische Presse.

---

Gut erhaltener **Selbstfahrer** preisw. abzugeb. bei **Friedrich Schell,** Kaufmann, **Jöhlingen** bei Karlsruhe, **Weingartenstraße 339.** (5136a)

---

**2 Perserteppiche**

sehr gute Stücke, bill. abzugeben. Angeb. unt. H4207 an Bad. Presse.

---

Ein kombinierter

**Kohl.- u. Gasherd 1 Geldschrank**

billig abzugeben. Angebote unt. Nr. G4206 an die Bad. Presse.

---

**Emailleherd,** gut erhalten, verkauft billig Grenzstraße 10, Hof. (FO 9515)

---

**1 Mostfaß**

150 Liter hal end, zu verkf. Scheffelstr. 68, II., Weigel. (B237

---

**Herrenrad,** gut erh. billig z. verk. (FO9511 Nelkenstraße 20, H., I.

---

**H.-Fahrrad,** 20 M, verk. (FO9513) Grützner, Herrenstr. 54, Hth., I.

---

**Damenrad** w. neu, H.-Rad 20 M, zu verkf. **Irion,** Schützenstr. 40. (FB5878)

---

**Puppenwagen**

1 Holzbettstelle billig zu verkaufen. (B225 Kaiserstr. 53, Hth. 1. r.

---

**Motorradanzug**

(Gummi mit Lederhaube u. Brille) f. 40 Mk. zu verk. Anzusehen ½1—2 Uhr bei Klein, Erbprinzenstr. 42. B224

---

Eleg., fast neuer **Hochzeitsanz.,** prima Stoff, Maßarbeit, für mittl. oder schlanke Figur f. 55 M zu verk. (FO9508 Yorkstraße 37, pt. lks.

---

Sehr gut erhaltener **Smokinganzug** sow. alte Anzüge billig abzug. Weinbrennerstr. 52, 1 Tr., r. (FO 9527)

---

Best. **Herr.-Frühjahrs-Mant.,** wie neu, 20 M, schwarzer, gut. **Tuch-Gehrock** mit Weste, etwas kräft. Figur, Maßarb., tadell., 12 M, Herrenstr. 20, 1 Tr. r. (FO 9531)

---

Neues

**Maskenkostüm**

einmal getragen, sehr preiswert zu verkauf. Zu erfragen unt. Nr. F.H.9521 in der Bad. Presse.

---

**Aquarium**

heizb., 10 M, **Gasherd** m. Tisch 4 M, **Gewehr** 3 M, **Astrachanmantel,** fl. Fig. 12 M, bill. abzugeb. Winterstr. 9, I. (FB5894)